MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

72 (12.2.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-220331

Donnerstag, 12. Februar

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 72

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle S 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7041—7045. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 2.— G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Ausw. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Dortmunder Zechenkatastrophe

136 Tote

Die Gesamtzahl der Toten der bei der in unserem heutigen Mittagblatt gemeldeten Schlagwetterkatastrophe auf der Zeche Minister Stein beträgt 136.

Die Ursachen des Unglücks

Ueber die Ursache der entsetzlichen Schlagwetterkatastrophe können zur Zeit noch keine Angaben gemacht werden, da jede Aufklärung bisher durch die Rettungsarbeiten verhindert ist. Nähere Angaben können erst dann gemacht werden, wenn die Brüche ausgeräumt sind und die Bergleute Auskunft geben können. Vor der Zeche staut sich die Bevölkerung in außerordentlicher Erregung und fragt nach ihren Angehörigen. Die Namen konnten jedoch noch nicht festgestellt werden. Auf der Zeche selbst ist seit dem Jahre 1901 kein Unglücksfall passiert.

Gegen 10 Uhr vormittags sind 70 Leichen geborgen worden. Wie die Direktion meint, besteht keine Aussicht, auch nur einen von den noch eingeschlossenen zirka 70 Bergleuten lebend ans Tageslicht zu bringen.

Nach dem bisherigen Befund hat eine große Anzahl Bergleute den Tod auf der Flucht gefunden. Verschiedene Arbeitsstätten wurden von der Explosion unberührt vorgefunden. Die Bergleute waren aber nicht mehr in diesen Betriebspunkten. Sie waren geflüchtet und haben allem Anschein nach in den Gasen ihren Tod gefunden. Eine große Anzahl von Bergleuten wurde ohne äußere Verletzungen tot aufgefunden.

Die Zeche „Minister Stein" gehört zu den vereinigten Stein- und Farbwerken des Gelsenkirchener Bergwerksvereins und liegt 20 Minuten nördlich von Dortmund. Sie ist eine Fettförderkohlenzeche mit einer Förderung von 90 000 Tonnen pro Jahr. Die Zeche hat eine Tiefe von etwa 500 Metern und eine Belegschaft von rund 3000 Mann. Das Unglück selbst übertrifft nach den bisherigen Feststellungen an Ausdehnung das letzte große Unglück auf der Zeche „Mont Cenis", bei dem 73 Tote zu beklagen waren.

Einzelheiten

Von zuständiger Stelle wird dem Wolff-Büro zu dem Unglück auf Schacht 3 der Zeche Minister Stein noch mitgeteilt: Die Gesamtzahl der durch die außerordentlich starke Schlagwetterexplosion, deren Ursache noch immer nicht festzustellen ist, betroffenen Bergleute beträgt 136. Unmittelbar nach der Explosion konnten 8 Bergleute sofort geborgen werden und sind wahrscheinlich außer Lebensgefahr. Bis heute früh 9 Uhr waren 36 Tote geborgen. 93 Bergleute werden vermißt und sind durch zu Bruch gegangene Kohlenmassen abgeschnitten. Obgleich die Rettungsmannschaften der eigenen Zeche sowie der Schwesterzechen Gneisenau, Viktor Achenbach, Scharnhorst und Preußen und die Berufsrettungswehr vom Rhein-Elbe fieberhaft tätig sind, ist nicht damit zu rechnen, daß auch nur ein einziger der abgeschnittenen Bergleute am Leben bleibt und zu retten ist. Der größte Teil der bisher geretteten Toten ist auf eiliger Flucht von den dichten Schwaden erreicht und vernichtet worden. Es sind insgesamt 180 Mann Rettungsmannschaften zur Stelle. Andere stehen bereit, um die zu Bruch gegangenen Strecken mit größter Schnelligkeit frei zu machen. Ein großer Teil der verunglückten Bergleute ist verheiratet.

Die Bergungsarbeiten werden erschwert durch die teilweise noch vorhandenen Nachschwaden. Seit Mitternacht weilen Generaldirektor Berarat Funke von der Rhein-Elbe-Union, dann Berawerksdirektor Koepper, Berahauptmann Overthum, Berarat Müller und die Berassessoren Wülke und Beiling von der Untersuchungsstation für Sprengstoffwesen auf der Zeche. Berahauptmann Overthum und Berarat Müller haben die Strecke, soweit es möglich ist, bereits befahren.

Zu der Schlagwetter-Explosion auf der Zeche „Minister Stein III" wird noch gemeldet, daß die Explosion sich im Luftschacht auf der zweiten und dritten Sohle ereignete. Die Strecken auf der ersten, zweiten und dritten Sohle sind durch Brüche abgesperrt. Die Rettungsabteilung, die gleich nach der Explosion antrat, versucht, die Brüche zu durchbrechen, um an die dahinter befindlichen Bergleute heranzukommen.

Der Reichskanzler nach Dortmund abgereist

Reichskanzler Dr. Luther hat seinen Besuch bei der badischen Staatsregierung abgebrochen und sich um 2 Uhr nachmittags an die Stätte des Dortmunder Grubenunglücks begeben. Inzwischen hat er an den Oberbürgermeister Eichhorst-Dortmund folgendes Telegramm gesandt:

Die Schreckensnachricht von der Katastrophe auf der Zeche Minister Stein hat mich auf das tiefste erschüttert. Sprechen Sie bitte den Angehörigen der Opfer meine herzliche Teilnahme aus, die ich ihnen sobald wie möglich auch persönlich zum Ausdruck bringen werde.

Reichskanzler Dr. Luther.

Der Reichskanzler in Karlsruhe

Reichskanzler Dr. Luther, der vergangene Nacht, von Stuttgart kommend, auf dem Hauptbahnhof eingetroffen und in seinem Salonwagen verblieben war, wurde dort heute vormittag 8.45 Uhr vom Ministerialrat Frech abgeholt und nebst Begleitung nach dem Schloßplatz geleitet, wo um 9 Uhr beim Staatspräsidenten Dr. Hellpach ein Frühstück in engstem Kreise stattfand. Für 10 Uhr war eine Sitzung des Staatsministeriums anberaumt, der der Reichskanzler beigewohnt hat.

Staatspräsident Dr. Hellpach hieß den Reichskanzler herzlich willkommen in der Südwestmark des Reiches. Die badische Regierung und das badische Land in einer überwältigenden Mehrheit wünschten, daß das Wirken des Kanzlers getreu diesem Programm sein und bleiben werde, das die republikanische Staatsform und die Fortführung der bisherigen Außenpolitik einschließe. Dr. Hellpach begrüßte Dr. Luther als politischen Schicksalsgefährten, der wie er, den Weg ohne das Parlamentsmandat aus der Stellung des bürgerlich Wirkenden heraus zurückgelegt habe. Es sei das der Weg der direkten Demokratie und als solcher für die deutsche Politik eine Notwendigkeit, und darin liege keine absprechende Kritik dem Parlament oder den Parlamentariern gegenüber.

Ein Teil der politischen Parteien, die die badische Regierung bilden, steht zu Ihnen in Opposition. Auch die Partei, zu der ich selber mich bekenne, gehört dazu. Aber hier in Baden wurde kurz nach den Wirren der Staatsumwälzung schon die alte Ueberlieferung unseres Landes wieder aufgenommen, daß sich Koalition und Opposition manchmal in freier Aussprache auf dem geselligen Boden begegnen. So mancher Widerstreit ist damit in ein Ergebnis umgebogen worden. Wir bitten Sie, eine solche Stunde heute unter uns zu verbringen, und ich gehe weiter und leite daraus eine grundsätzliche Folgerung für das Wesen einer Opposition guten Stils überhaupt ab. Auch eine gute Opposition muß wünschen, daß das Wirken der von ihr bekämpften Regierungsleitenden dem Vaterlande zum Segen und nicht zum Unsegen sei.

Der Staatspräsident versicherte dem Kanzler, daß Baden wie immer treu zum Reiche stehe. Er gedachte schließlich des bedauerlichen Grubenunglücks, infolgedessen Dr. Luther früher als geplant die badische Hauptstadt verlasse, da es ihn dränge, an den Ort der schweren Grubenkatastrophe zu eilen. In der Aussprache trugen die Vertreter die Wünsche des Landes und ihrer Organisationen vor.

Namens der Mannheimer Wirtschaft trugen die Herren Wilhelm Böhrle, Direktor Häfler und Handwerkskammerpräsident Groß Wünsche und Anregungen vor.

Aus dem Reichstag

Der Reichstag begann am heutigen Donnerstag kurz nach 12 Uhr mittags seine Beratungen. Präsident Löbe gedachte zunächst des Schweren Grubenunglücks auf der Zeche „Minister Stein" bei Dortmund. Der Präsident erklärte wörtlich: „Nur wer einmal persönliche und persönliche Berührung mit einem schweren Unglück bekommen ist, kann sich den Schrecken und die Angst ausmalen, von denen Hunderte von Menschen, Angehörige der Gestorbenen, in dieser Stunde erfaßt werden. Kaum einer von uns kann sich eine Vorstellung machen von den Todesqualen, unter denen die Opfer ihr Leben verloren. Wir können der Trauer, dem Mitgefühl mit den Angehörigen nur würdigen Ausdruck geben, wenn wir uns bemühen, soweit menschliche Vorkehrungen dazu im Stande sind, solche Furchtbarkeiten zu verhindern, wenn wir den Angehörigen die äußeren Lasten zu erleichtern suchen, wenn wir alles tun, denen, die unter solch furchtbaren Gefahren ihrem Beruf nachgehen müssen, mehr Schutz, Erleichterung und Besserung ihrer Verhältnisse zu gewähren. Das Haus hörte die Rede stehend an.

Ein kommunistischer Antrag auf sofortige Bildung eines Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung des Unglücks wurde auf eine Bitte des Präsidenten Löbe, angesichts der Majestät des Todes keinerlei Streitfragen aufzurollen, bis zur Freitagssitzung zurückgestellt. — Das Haus trat sodann in die Tagesordnung ein und setzte die Einzelberatung des Reichsarbeitsetats fort.

Zur Aufwertungsfrage

Das Präsidium des Hansabundes nahm eine Entschließung an, in der vor allem die Regelung der Aufwertungsfrage verlangt wird. Zu der bevorstehenden Steuerreform gibt das Präsidium des Hansabundes der Erwartung Ausdruck, daß das angekündigte Ueberleitungsgesetz den Wünschen der durch den Hansabund vertretenen Wirtschaftskreise nach Steuermilderungen weitgehendst Rechnung tragen werde. Auch der Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverband befaßte sich in einer Versammlung mit der Aufwertungsfrage. In den Ausführungen aller Redner trat die Auffassung zutage, daß der in der dritten Steuernotverordnung vorgesehene Zeitpunkt der obligatorischen Rückzahlung, nämlich das Jahr 1932, zu weithinausgeschoben sei.

Fertigstellung des Kontrollberichtes

Nach einer anscheinend offiziösen Mitteilung des „Petit Parisien" wird der Schlußbericht der Kontrollkommission am 15. Februar erscheinen und sofort den alliierten Regierungen sowie dem Versailler Militärkomitee zugesandt werden. Später wird sich die Botschafterkonferenz mit dem Bericht beschäftigen.

Die Besatzungskosten im französischen Haushalt

Zu dem Generalbericht über das französische Budget ist jetzt der französischen Kammer ein Nachtragsbericht zugestellt worden. Darin wird einer Meldung aus Paris zufolge festgestellt, daß die Ruhrbesetzung für Frankreich nach Abzug der Besatzungs- und sonstigen Ausgaben und nach Deckung der belgischen Priorität einen Verlust von 134 Millionen Mark ergibt. Weiter wird ein Bericht zu den deutschen Zahlungen aus den Dawes-Annuitäten gegeben. Der französische Anteil aus der ersten Annuität beläuft sich danach auf 2 166 933 000 Franken. Für Besatzungskosten und die Rheinlandkommission gehen davon ab 945 398 000 Franken, so daß eine Summe von 1 221 553 000 Franken zur Verfügung des Budgets steht. Da in dem Budget eine Summe von rund einer Milliarde Franken an Einnahmen aus der Dawes-Annuität vorgesehen sind, ergibt sich also ein Ueberschuß von etwa 221 Millionen Franken.

Die englischen Gewerkschaften und Moskau

(Von unserm Londoner Vertreter)

§ London, 10. Febr.

Der Beschluß der Amsterdamer Internationalen Föderation der Gewerkschaften, dem Allrussischen Gewerkschaftskongreß Eintritt in die Föderation zu gewähren, falls er darum nachsuchen will, hat in England erhöhte Aufmerksamkeit auf die kommunistische Propaganda unter den heimischen Gewerkschaften gerichtet.

Wenn man bedenkt, daß es vor etwa zwanzig Jahren noch keinen Sozialismus unter den englischen Massen gab, und daß die Kommunisten bei den letzten Parlamentswahlen gänzlich verschwanden, so muß man mit Staunen beobachten, daß die britische Delegation in Amsterdam, deren Führer Purcell Vorsitzender des Britischen Gewerkschafts-Kongresses ist und zugleich Vorsitzender der Amsterdamer Internationalen war, geschlossen den Vorstoß für Vereinigung mit den russischen Bolschewisten führte und nur durch die gemäßigteren, kontinentalen Genossen in ihrer bolschewistischen Politik vorläufig behindert wurde.

Es ist noch garnicht lange her, da wurden die englischen Delegierten auf den internationalen Sozialisten-Kongressen für die „Aristokraten", die „Konservativen", die „nüchternen Gemäßigten" angesehen. Doch das Schicksal schreitet schnell, — wie schnell der Sozialismus in England geschritten ist, hat die Arbeiter-Regierung bewiesen — und jetzt sieht man, wie schnell der Kommunismus in den englischen Gewerkschaften vormärtsschreitet.

Daß die obige Entschließung eine Vereitelung der Absicht der britischen Delegierten, die Vereinigung mit den Russen herzustellen, bedeutet, ist schon gemeldet worden. Falls der Allrussische Gewerkschaftskongreß die Einladung des Amsterdamer Kongresses annähme, würde er dadurch bekunden, daß er seine eigene Propaganda für eine revolutionäre, kommunistische Gewerkschafts-Internationale aufgeben und sich den Prinzipien der Amsterdamer sozialistischen Internationale fügen müßte. Das Tomski, der Leiter des Allrussischen Kongresses, dies ablehnen wird, gilt als sicher. Der Sekretär der britischen Kommunisten, der sogenannten „Minderheits-Bewegung" Pie mit Moskau in enger Beziehung steht, Mr. Harry Pollitt, hat erklärt, die Resolution bedeute ganz definitiv die Niederlage des britischen Gesichtspunkts — und beweise deutlich, daß die sozialdemokratischen Führer, welche die Amsterdamer Internationale jetzt kontrollierten, entschlossen seien, jeden wirklichen Schritt zur Einigung der Gewerkschaftsbewegung zu sabotieren.

Tatsächlich war die britische Delegation die einzige in Amsterdam, die für eine bedingungslose Vereinigung mit den Russen eintrat, ihr dahingehender Antrag wurde mit allen gegen die britischen Stimmen und eine skandinavische Stimme abgelehnt. Nur dem Einfluß der britischen Delegation, die die finanziell stärkste und einflußreichste Sektion in Amsterdam darstellt, ist es zuzuschreiben, daß überhaupt eine bedingte Einladung an die Russen durchging. Ein Antrag, die Verhandlungen mit den Russen gänzlich abzubrechen, wurde nur auf den Druck der Engländer zurückgezogen. Und daß die britische Delegation nicht aus unmaßgeblichen Leuten bestand, geht aus folgenden Tatsachen hervor: Purcell ist der Präsident des britischen Gewerkschaftskongresses, Cook ist der Sekretär der britischen Bergarbeiter-Föderation und Bramley ist der Sekretär des Generalrats des britischen Gewerkschafts-Kongresses — alle 3 sind somit Spitzen der großen, englischen an sich unpolitischen Gewerkschaften.

Das hat in englischen, politischen Kreisen sehr zu denken gegeben. Die meisten, nicht sozialistischen Blätter trösten sich damit, daß die große Mehrheit der Arbeiter-Führer in Großbritannien sowie die überwältigende Masse der Arbeiter selbst dem Kommunismus abhold seien. Das gleiche wurde von einer nicht allzu langen Reihe von Jahren vom Sozialismus gesagt. Man beruft sich ferner auf die Beschlüsse der letzten sozialistischen Parteiversammlung im letzten Herbst, noch zu Macdonalds Regierungszeiten, wonach eine Verbindung zwischen sozialistischen und kommunistischen Parteien untersagt wurde. Aber diese flammenden Resolutionen der Führer haben sich als ein Schlag ins Wasser erwiesen. Es steht jetzt fest, daß sie in der Praxis unausführbar sind, weil die Arbeiter sie einfach ignorieren. Sozialisten und Kommunisten blieben eng verbrüdert und die sozialistischen Ortsgruppen denken nicht daran, die Kommunisten zu exkommunizieren. Man sieht, die Exkommunikation würde bei den Spitzen zu beginnen haben. Cook, der Sekretär der mächtigen Bergarbeiter-Föderation, hat sich offen als Kommunist bekannt, und daß Purcell, Bramley und viele andere Arbeiterführer, wenn auch vielleicht nicht offiziell, so doch im Herzen Kommunisten und Anhänger der roten Internationale sind, darüber kann kein Zweifel herrschen.

Es wird nunmehr auch klar, was die im vorigen Herbst vom britischen Gewerkschafts-Kongreß nach Moskau geschickte Delegation in Wahrheit bezweckte. Sie bestand aus den nämlichen Führern, Purcell, Cook, Bramley und anderen Extremen. Ihr Auftrag lautete, Information über die russischen Arbeiterverhältnisse einzuziehen. Kein Wunder, daß man bisher nichts einleuchtendes darüber von ihr gehört hat. Der wahre Zweck der Delegierten war, wie man jetzt sieht, den Anschluß der roten Gewerkschaftsinternationale an die britischen Gewerkschaften und die Amsterdamer Internationale vorzubereiten. Das Ideal, das diesen Arbeiterführern vorschwebt, und dessen Verwirklichung sie nahe zu sein glauben, ist ein Weltverband aller Gewerkschaften mit kommunistischen Prinzipien. Daß ein solcher die Geschicke der zivilisierten Welt diktieren und alle bestehenden nationalen, politischen und wirtschaftlichen Einrichtungen in leere Schalen verwandeln würde, ist selbstverständlich.

In England wurde zu diesem Zwecke die sogenannte Minderheit-Bewegung „inaugeriert". In einer im vorigen August abgehaltenen Konferenz traten die extrem linken Flügel der Gewerkschaften hierzu zusammen. In ihrem Programm sind die Hauptpunkte: Entwicklung des revolutionären Klassenbewußtseins, Vermischung des Generalrats des Gewerkschaftskongresses mit kommunistischen Elementen, Errichtung von Ausschüssen in allen Fabriken, engste Beziehungen mit den revolutionären Arbeitern in der ganzen Welt. Programmäßig soll die Minderheits-Bewegung „innerhalb der bestehenden Organisationen gegen die gegenwärtige Tendenz des sozialen Friedens und des Zusammenarbeitens der Klassen" wirken.

Diese Durchdringung der englischen Gewerkschaften von innen heraus wird mit Eifer betrieben und Niemand kann genau sagen, wie weit sie vorgeschritten ist. Der Amsterdamer Handstreich der britischen Gewerkschaftsführer hat ein grelles Licht auf sie geworfen.

---

* **Mexikanische Rothäute auf dem Kriegspfade.** In Albuquerque (New Mexiko) hat die Tötung eines Indianers durch einen Polizisten zu einem Aufstand der Navajo-Indianer geführt. Große Scharen von Rothäuten versammelten sich in der Prärie und rückten gegen die weißen Ansiedler der Stadt Cuba vor.

MARCHIVUM

Englische Presseangriffe gegen Chamberlain

Wegen der Nichträumung Kölns

§ **London**, 12. Febr. (Von unserem Londoner Mitarbeiter.) Die Oppositionspresse, sowie ein Teil der konservativen Blätter setzen den Kampf gegen Chamberlains Außenpolitik fort. Der gemäßigte konservative „Daily Express" erklärt in einem Leitartikel mit der Ueberschrift „Das Reich und der Rhein": Der Außenminister beabsichtigt offenbar ohne besonderen Widerstand von den anderen Mitgliedern der Regierung eine Art Militärpakt mit Frankreich zur Verteidigung der französischen Grenzen gegen Deutschland einzugehen. Er sucht Unterstützung bei Militär- und Marinebehörden und behauptet, die Verteidigung der französischen Kanalhäfen sei im nationalen Interesse Englands. Das britische Publikum sei nicht im geringsten bereit, die Rheingrenze für Frankreich zu verteidigen. Wenn das Auswärtige Amt ein solches Uebereinkommen treffe, würde ihm das Reich einfach nicht Folge leisten. Alle vernünftigen Imperialisten müßten sehen, welche Gefahr für den geeinigten imperialistischen Handel in einem solchen Pakt läge.

Das liberale Organ, die „Daily News", greift Chamberlain sowohl wegen des Sicherheitspaktes als auch wegen der Behandlung der Kölner Angelegenheit kräftig an. Unter dem Titel „Eine junge Politik" schreibt sie in einem Leitartikel: Es scheint jetzt Tatsache zu sein, daß die Ansicht der britischen Regierung sich gegen die Veröffentlichung des lange verzögerten Berichts der Kontrollkommission richtet. Das sei ein schwerer Irrtum und eine Ungerechtigkeit. Englands Unterlassung der Räumung Kölns habe nicht nur in England, sondern in der ganzen zivilisierten Welt einen unheilvollen Eindruck gemacht. Eine solche Entscheidung hätte nur durch Deutschlands überlegte böswillige Verfehlungen im großen Maßstabe gerechtfertigt werden können, wenn sie überhaupt zu rechtfertigen wäre. Der deutsche Kanzler habe wiederholt um Beweise gebeten. Wenn dieselben auf Veranlassung der britischen Regierung gänzlich unterblieben seien, würde die Wirkung in Europa und Amerika und selbst in den Kolonien allerdings schlimm sein. Die Folgen einer so jungen Politik und eines so verhängnisvollen Verfahrens sollte jedem britischen Außenminister klar sein. Ein Außenminister, der in der gegenwärtigen schwierigen Lage eine hölzerne Denkschrift eine steife und sterotype Auffassung der Lage besitze, könne leicht zu einer größeren Gefahr für den Frieden Europas werden, als politische Abenteurer, und die einzige Kühnheit, die man in diplomatischen Kreisen Chamberlain zuschreibe, sei eine privatim ausgedrückte Vorliebe für einen maritimen Pakt, an dem Belgien, Frankreich und Deutschland teilnehmen. Wenn die Räumung des besetzten Gebietes von einem Schacher abhängig gemacht und Deutschland taktisch zum Beitritt gezwungen werden sollte, so sei der Plan von vornherein zum Scheitern verurteilt. Durch solche gesetzlich und moralisch nicht zu rechtfertigende Methoden können weder Frankreich noch Europa gegenüber Angriffen gesichert werden. Wenn Chamberlain in der Geschichte nicht als Zerstörer des Dawesplanes erscheinen wolle, so würde er gut tun, seine Schritte umzulenken. Die Blätter sprechen auch die Erwartung aus, daß die Oppositionsführer die Außenpolitik der Regierung im Parlament bekämpfen würden.

Ein englisch-französischer Vorpakt?

V **Paris**, 12. Febr. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Nach einer Meldung des Londoner Berichterstatters des „Matin" fanden vertrauliche Besprechungen zwischen den maßgebenden maritimen und militärischen Persönlichkeiten Englands betr. Ausarbeitung des englisch-französischen maritimen Paktes statt, der sich auf den Aermelkanal bezieht. Es heißt, daß bereits Ende März darüber mit französischen Persönlichkeiten durch Fachleuten eine Konferenz begonnen werden soll. Chamberlain habe persönlich nach seinem Amtsantritt (so schreibt der Londoner Berichterstatter des Matin), die Frage der gemeinschaftlichen Verteidigungskosten des Aermelkanals durch einen maritimen Pakt zwischen Frankreich und England einer Untersuchung unterzogen. Das Ergebnis soll sich günstig gestaltet haben. Die maßgebenden Kreise Englands sind im Prinzip für einen solchen Pakt, behauptet der Matinberichterstatter, aber seinen Wunsch, eine Ausdehnung des Vertrages auf die belgische und holländische Küste, dürfte sich ernsten Schwierigkeiten zwischen den Regierungen entgegensetzen.

Der Matinberichterstatter glaubt ferner zu wissen, daß das Genfer Protokoll, falls es in dieser Form durch England ergänzt oder abgeändert sein sollte, nicht mehr die Zustimmung Frankreichs finden werde. Infolgedessen sei man auch in London zur Einsicht gelangt, von den Verhandlungen abzusehen und die weiteren Verhandlungen im Rahmen eines Sicherheitspaktes fortzuführen.

*

Bei diesem Versuchsballon des bekannten französischen Hetzblattes und seines Londoner Vertreters dürfte wohl vielfach der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein. Man glaubt ja so gern, was man hofft.

Interessante Eingeständnisse eines Franzosen

V **Paris**, 12. Febr. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Eine Rede Jean Longues, des Groß-Enkels von Karl Marx, auf dem zurzeit in Grenoble stattfindenden Sozialistenkongreß, der die Finanz- und Außenpolitik des Kabinetts Herriots in allerschärfster Weise kritisierte, war sensationell. Longues nahm kein Wort vor den Mund. Aus seiner Rede seien folgende Sätze zitiert: Herriot benimmt sich gegenüber der Schwerindustrie, den Großunternehmern und Industriellen wie ein kleiner Junge. Er weigert sich, den Mächtigen Steuern vorzuschlagen. Immer mehr nähert er sich dem Hochbürgertum und verteidigt die Interessen der Schwerindustrie gegenüber denen des notleidenden Mittelstandes. Seine Außenpolitik ist katastrophal. Wie konnten in der Kammer die Sozialisten für den Maueranschlag der chauvinistischen Rede Herriots stimmen? Das ist mehr als Verrat an unserer Partei. Was würde hier Jaurès gesagt haben, als Herriot die grauenhafte These aufstellte, daß der Rhein Frankreichs einzige Friedensgarantie bilde. Es gibt ein Buch von Jaurès, das übrigens nicht mehr aufzufinden ist, in dem dargelegt wird, daß der Krieg von 1870 in dem Bestreben Frankreichs wurzelte, an dem Rhein Fuß zu gewinnen, ebenso wie die Kriege von Ludwig 14. und Napoleon. Bismarck hat 1870 vollkommen Recht gehabt und die deutschen Staatsmänner werden gleichfalls Recht behalten, wenn Frankreich die Politik einer fristlosen Besetzung des Rheinufers fortsetzen sollte. Es würde in diesem Falle die Veranlassung zu einem neuen Kriege geschaffen. Longues sprach sodann von den Kriegszielen, die Frankreich verfolge und erklärte, daß alle französischen Staatsmänner die Eroberung des linken Rheinufers als Hauptziel betrachteten, weshalb auch die Bemühungen, den Frieden im Jahre 1913 zustande zu bringen, scheitern mußten.

Die Rede erregte große Sensation, dürfte jedoch die Kartellpolitik der französischen sozialistischen Partei nicht in Frage stellen.

Der Himmelsbach-Prozeß und die Pfalz

In dem Mittwochsbericht über den Himmelsbach-Prozeß heißt es, daß der als Zeuge vernommene Syndikus des Verbandes Pfälzischer Industrieller Dr. Kessel-Neustadt in seiner Eigenschaft auch als Vertreter der pfälzischen Holzsäge- und holzverarbeitenden Industrie zum Teil an den Coupes-Verträgen teilgenommen habe. Wie uns hierzu mitgeteilt wird, war der Verband der holzweiterverarbeitenden Industrie der Rheinpfalz über die Coupes-Verträge nicht unterrichtet, hat sich daran nicht beteiligt und nicht darüber verhandelt, weder durch den Syndikus, noch durch den Vorstand.

* * *

Der hessische Finanzminister Henrich empfing am Mittwoch den Chefredakteur des „Darmstädter Tageblattes" zu einer Unterredung über die Himmelsbachaffäre. Finanzminister Henrich erklärte, daß die Behauptung des Dr. Himmelsbach, er habe geglaubt, daß die Regierung mit seinem Vorgehen einverstanden sei, irrig sei. Gerade Finanzminister Henrich ist es gewesen, der nach dem Bekanntwerden der Himmelsbachverträge Eingreifen der Staatsanwaltschaft forderte. Er müsse ferner feststellen, daß bei den Verhandlungen mit Vertretern der Firma Himmelsbach vor dem Gesamtministerium eine Ehrenerklärung, wie sie die Firma gefordert, nach Lage der Sache nicht möglich gewesen sei. Da das Gerichtsverfahren noch schwebt, sieht er von einer Darstellung des Sachverhaltes ab, behält sich eine solche jedoch für eine spätere Zeit vor.

Kleine politische Mitteilungen

Portugiesische Kabinettskrise

In einer Nachtsitzung des portugiesischen Parlaments hat die Opposition ein Mißtrauensvotum mit 65 gegen 45 Stimmen erzwungen und die Regierung gestürzt.

* **Mordprozeß gegen einen englischen Besatzungssoldaten.** Nach sechstägiger Verhandlung wurde vor dem britischen Kriegsgericht in Köln der englische Soldat Wright, der am 22. Dezember 1924 eine gewisse Maria Stafiok in Köln-Mülheim und den schottischen Korporal Whitwhan durch Revolverschüsse getötet hatte, des Mordes für schuldig befunden. Der Angeklagte hatte durch seinen Verteidiger den Versuch gemacht, zu beweisen, daß er die Tat in einem Zustand begangen habe, der die freie Willensmeinung ausschließe, weshalb eine große Anzahl von Sachverständigen aus Deutschland und England aufgeboten worden war. Das Urteil wird verkündet, sobald es die Genehmigung des Oberkommandierenden der britischen Rheinarmee erhalten hat.

* **Russische Käufe in Amerika.** Wie das allrussische Textilsyndikat mitteilt, hat Rußland dem Dupont-Konzern in Wilmington einen Kaufauftrag auf einen beträchtlichen Posten amerikanischer Farbstoffe erteilt. Das Syndikat hat ferner einen Probeauftrag auf Textilmaschinen für Rußland gegeben. Seit dem 1. Januar hat Rußland weiterhin für mehr als 10 Millionen Dollar amerikanische Baumwolle gekauft.

Badische Politik

Kirchensteuerfragen im Haushaltausschuß

Wie wir schon berichtet haben, hatte die Deutsche Volkspartei im Landtag einen Antrag eingebracht, des Inhalts, daß die Kirchensteuer für das Jahr 1924 insoweit unerhoben bleibt, als sie ein Fünftel der Einkommensteuer für das Jahr 1924 und Grund- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1924—25 übersteigt. Soweit dieser Betrag bereits bezahlt ist, wird er auf die Kirchensteuerschuld für das Jahr 1925 angerechnet. Der Haushaltausschuß des Landtags beschäftigte sich nun mit diesem Antrag, der von dem Abg. Dr. Mattes begründet wurde. Zum Berichterstatter dieses Antrags war Abg. Mayer-Karlsruhe (Ztrt.) bestimmt, der den Antrag, der Deutschen Volkspartei als unzulässig bezeichnete, weil er gegen die Verfassung verstoße und weil er auch technisch nicht durchführbar sei. Auch die Kirchenbehörden gewährten Steuernachlässe und entsprächen somit dem in dem Antrag niedergelegten Wunsche. Der Regierungsvertreter, wie auch der Vorsitzende des Haushaltausschusses bezeichneten den Antrag ebenfalls als sachlich unmöglich, zumal die Regelung der in dem Antrag angeschnittenen Frage den Kirchen und deren gesetzlichen Organen, nicht aber dem Landtag zustehe. Schließlich wurde ein Zentrumsantrag mit 8 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen gegen 1 Stimme angenommen, der wünscht, der Landtag solle beschließen, in welchem Umfang eine Aenderung des Landeskirchensteuergesetzes nötig ist, um den veränderten steuerlichen Unterlagen der Steuerpflichtigen Rechnung zu tragen.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltausschusses berichteten Finanzminister Dr. Köhler und Innenminister Remmele über die Berliner Besprechungen zur Neuregelung der Lasten- und Steuerverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. (Ueber diese Besprechung in Berlin ist vor einigen Tagen schon berichtet worden.)

Letzte Meldungen

Das Dortmunder Grubenunglück

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) (4 Uhr nachm.) **Von amtlicher Seite erfahren wir über das Grubenunglück bei Dortmund, daß im ganzen 129 Mann vermißt werden. Gegen 11 Uhr sind 36 Mann tot zu Tage gefördert worden. Die übrigen 93 Mann fehlen noch. Wegen starker Brüche ist das Explosionsfeld z. Zt. nicht erreichbar. Rettungsmannschaften sind genügend zur Stelle. Die Ursachen des Unglücks konnten noch nicht festgestellt werden. Reichskanzler Dr. Luther wird sich, wie wir hören, an die Stätte des Grubenunglücks begeben, wo er heute nacht um 11 Uhr eintreffen wird.**

Heidelberger Chronik

K. **Heidelberg**, 12. Febr. Der Direktor des Städtischen Arbeitsamtes, Herter, ist gestern verhaftet worden. Es werden ihm Unterschlagungen bis zur Höhe von etwa 16 000 M. zur Last gelegt. Von den zuständigen Stellen, die sich an Schweigepflicht gebunden sehen, waren nähere Einzelheiten vorerst nicht zu erhalten. Die Untersuchung ist bereits durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet.

Der Stadtrat hat auf Ersuchen der Direktion der höheren Mädchenschule an das Ministerium für Kultus und Unterricht das Ersuchen gerichtet, vom neuen Schuljahre ab die Zulassung von Mädchen zum Knabengymnasium wieder aufzuheben. — Dem seit 1. April 1921 an der hiesigen Universität wirkenden Prof. Dr. Wieland ist vom Unterrichtsministerium der ordentliche Lehrstuhl für Chemie an der Universität Heidelberg angeboten worden. — Durch die Zurruhesetzung des Geheimrat Prof. Endemann an der Universität Heidelberg erledigte Ordinariat für römisches und deutsches bürgerliches Recht ist dem ordentlichen Professor Dr. jur. Hans Lewald in Frankfurt a. M. angeboten worden. — Der Naturhistorische medizinische Verein Heidelberg hat in seiner letzten Sitzung den Geh. Hofrat Prof. Dr. Salomon-Calvi zu seinem Ehrenmitglied gewählt.

K. **Heidelberg**, 12. Febr. Zu den Unterschlagungen beim Heidelberger Arbeitsamt erfahren wir noch, daß Herter auf den Listen für die Erwerbslosenunterstützungen Namen geführt hat, die garnicht existierten. Die dafür berechneten Beträge ließ er in seine Tasche fließen. Herter soll diese Unterschlagungen schon seit mehr als 1½ Jahren betrieben haben. So war es ihm z. B. gelungen, sich vor seinem Sommerurlaub 1924 rund 5000 M. durch Listenfälschungen zu verschaffen. Es verlautet, daß die Unterschlagungen weit mehr als 16 000 M. betragen. Herter war als städtischer Beamter nach Gehaltsklasse 11 besoldet. Not könnte ihn also nicht zu diesen Fälschungen veranlaßt haben.

* **Köln als Kongreßstadt.** Die Rheinische Tausendjahr-Ausstellung, die bekanntlich vom 15. Mai bis 15. August währt, wird einen riesigen Fremdenstrom nach Köln bringen. Nicht weniger als 60 Kongresse sind bis jetzt für die Zeit der Ausstellung schon beim städtischen Verkehrsamt angemeldet.

Die Doktoressa und der Hausknecht

Eine Groteske von **Max Geißler**

Das Fräulein hatte vor einigen Tagen ihren Dr. jur. gebaut. In München. Sie hatte nicht den Ehrgeiz, eine Rechtspraxis zu eröffnen — nicht unbedingt. Sie war ein sehr vernünftiges Mädchen. Ohne Umschweife gestand sie sich und anderen: „Wenn ich die Gelegenheit habe zu einer glücklichen Ehe, dann wird geheiratet. Ich will in der nächsten Zeit jede Chance dazu beachten; und zwar mit stärkerer Hingabe als die Möglichkeit, meine Diplommeisheit zu kapitalisieren."

Während sie sich für die mündliche Prüfung vorbereitete, hatte sie noch etwas getan: sie hatte ihren Reisekoffer gepackt. Das erforderte Sammlung und mögenden Verstand. Der Koffer war zwar aus Rindsleder, knarrend und von wohltätiger Vornehmheit, aber er war klein. Er war so klein, daß Fräulein Dr. jur. Wilma Haselbach sich getraute, auf eigene Faust damit durch Südtirolien zu kommen. Ohne Gepäckträger und Hoteldiener. „Und wenn ich Glück habe, sogar in die Ehe", setzte sie besinnlich hinzu und lachte sich dabei freundlich an. Sie war ein sehr vernünftiges Mädchen. Wenn sie mit dem Koffer aus Rindsleder in Rom oder Neapel ein Hotel suchen würde (konnte man sich vorstellen), so ward keine Karikatur aus ihr. Die beiden paßten zusammen. Auch das Fräulein war von zierlichen Ausmaßen. Es klang wienerische Musik durch ihre Bewegungen — nicht Strauß, nein, nein: Mozart. Sie war nicht bestechend in ihrem Aeußeren. Aber sie war von weichen österreichischen Umsponnenheiten. Und wenn sie sprach und sich beirt, dann heimelte sie sich Männern von innerer Kultur in Herz und Sinne. Sie hatte sich dieser Kunst aber nur mit Maß befliißen. Mit Maß. Es lagen um Wilma ernste Semester, mit dem Dr. jur. als Abschluß; und es waren dafür vorhanden gemessene Mittel. Immerhin: sie hatte jene Kunst auf ihre Verläßlichkeit geprüft. Und ohne Nervosität reiste sie ihrem fünfundzwanzigsten Namenstag entgegen und — Neapel.

Dort wählte sie ein Hotel in der Straße Santa Lucia. Das Leben der Metropole des Südens brauste durch jene Straße. Und diesem ungefesselten fremden Leben wollte sie ganz nahe sein. Für ein paar Tage. Dann erwartete sie Nachricht von einer befreundeten Familie aus Sorrent. Dort — in der schimmernden Blüte der Wiesen — gab es wohl Zeit genug für beschauliche Sonnenträume.

Es war am zweiten Morgen in Neapel. Sehr früh. Gegenüber der Hotelzimmertüre Wilmas (man brauchte nur den Gang zu überqueren) war eine Glastür. Dort trat man auf eine Terrasse. Das Haus lag noch im Schlummer. In Morgengewande huschte Wilma über den Gang. Gärten lagen unter ihr. Palmen standen darin; Opuntien, Feigenbäume, mit blauen Blüten umwoben, im Silber des Morgens. Auf dem Hafen lag eine Nebeldecke. Masten und Schornsteine ragten darüberheraus. Die Rauchsäule des Feuerbergs stand steil und still gegen den Himmel. Klar, aber glanzlos war dieser Himmel um jene Stunde; der Qualm aus dem Krater schwarz. Um jene Stunde. Gestern, im Lichte der Sonne, war er schlohweiß herausgebrodelt. Ueber Sorrent, über Ravello, über den Gipfelzacken der Odysseelandschaft funkelte der Tag herauf. Cosinrot. Es war schön.

Da hörte Wilma auf dem Gange den gedämpften Tritt eines Mannes. Er klang an der offenen Glastür vorüber. Der Hausknecht wars, der die Stiefel der Hotelgäste abholte zum Reinigen. „Die Doktoressa?" dachte er. In sinnender Betrachtung nahm er das zierliche Schuhpaar vor ihrer Tür auf und sagte mit einer Verbeugung „Guten Morgen". Als Wilma von der Terrasse in das Zimmer zurückkehrte, sah sie ihn am Ende des langen Ganges die Stiege hinabsickern.

Einmal im Laufe des Tages ging sie an ihm vorüber. Da trug er eine Mütze mit Goldbuchstaben. Er ging zur Landungsstelle der Dampfer. Dort schmetterte er, in der Reihe der Hoteldiener, den ankommenden Reisenden den Namen seiner Gaststätte entgegen.

Schmuck sah er aus. Reich. War gut gewachsen. Ein wenig zugeschlossen... Allerhand war an ihm zu entdecken. Und wenn man sich die Mühe gegeben hätte: auch noch mehr. Aber man gab sich diese Mühe nicht. Als wohlverwahrtes junges Mädchen. Als Dr. jur. (ich bitt' Sie!). Doch begegnete man sich oft einmal. „Guten Morgen, Doktoressa," sagte er dann. Oder er sagte: „Guten Morgen, gnädiges Fräulein!" Nie ohne die artige Verbeugung. Man konnte dabei denken: es feuchte verhaltenes Leben in seinen Augen, Dankbarkeit, Glück. Allerhand konnte man denken. Aber man dachte nicht — als wohlverwahrtes junges Mädchen! Zum mindesten: man gab sich Mühe, nicht zu denken. Schoute erst im Augenblick seines Grußes auf und sagte aus gutgespielten Versunkenheiten: „Ah — Mor'n!" So ein bißchen obenhin. Ein bißchen erstaunt, daß ein Gruß von irgendwoher komme.

Jedennoch: mit dem Leuchtblick der Augen, mit der Dankbarkeit, mit dem Glück... die Angelegenheit war damit nicht einfach abgetan. Es war da noch jene Verhaltenheit. Es war noch da Verschleierung. Es waren Rätsel, die sich wert genug gaben, daran herumzuraten — weil man in dieser Frist von ernsteren Sachen just nicht zu sehr beansprucht war.. wie in der Ecke einer Zeitung ein paar Charaden herumliegen: die Augen fliegen darüber hinweg — die Gedanken bleiben daran hängen.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein."

„Mor'n, Friedrich! Ah — was ich sagen wollte: melden Sie sich doch heut' mal bei mir! Etwa vor Tisch. Ich habe Geld zu wechseln. Das könnten Sie mir besorgen. Am Nachmittag brauch' ich vielleicht auch einen Wagen; den rufen Sie mir, nicht wahr? Es ist da noch mancherlei."

Bei Licht besehen: dies alles ließ sich ohne diesen Hausdiener genau so prompt bewerkstelligen. Aber... nun ja. Man konnte ihm dafür ein Trinkgeld in die Hand spielen. Darüber glogen Verspannenheiten an ihm auf, Dunkelheiten — mit fesselnden Vermutungen für den Beschauer.

„Sind Sie schon lange hier, Friedrich?"

„Im Hotel? Zwei Tage länger als Sie, gnädiges Fräulein. Im Hotelfach bin ich nämlich erst seit einer Woche."

Im Hotelfach sagte er. Hm. Ersagte das mit einem Lächeln... ein Lächeln war es eigentlich gar nicht. Man konnte denken: zynische Selbstverspottung; aber ohne Akzent.

„Und vorher?"

„Vorher hab' ich für einen Schriftsteller Manuskripte abgeschrieben und gab seinem Söhnchen Unterricht. Eh' ich ins Hotelfach überging, war ich also im Fache des Erziehers."

Das Lächeln war wieder da. „Diesmal illustrativer," dachte die Doktoressa, „und diesmal mit einem Akzent." Es sah aus — nach „Verhaltene Suffisance," dachte die Doktoressa. „Ein undefinierbares Gemisch."

„Die Nachkriegszeit, gnädiges Fräulein, zeitigt Lebensverhältnisse von ganz besonderer Art," sagte Friedrich. Er schleierte sich ein.

Das Fräulein sah ihn an. „Vielleicht hat er was ausgefressen," dachte sie burschikos. Da mutete die Hotelglocke draußen auf dem Gange. Wütete. Friedrich verschwand. Der Nummernkasten verkündete ihm: er war der Gewünschte. Zwei Minuten danach trat er wieder ins Zimmer.

„Ein Telegramm, gnädiges Fräulein."

Wilma faltete es auf.

„Was ist die Uhr, Friedrich?"

„Zehn nach drei."

„Der Dampfer nach Sorrent?"

„Geht halb vier."

„Ich danke. In drei Minuten ist mein Koffer gepackt. Fordern Sie die Hotelrechnung. Da — bezahlen Sie! Rufen Sie mir einen Wagen. Dann: holen Sie den Koffer. Stürzen Sie damit zu dem Dampfer. Ich muß einen kleinen Umweg fahren: ich habe noch eine dringende Besorgung für meine Freunde in Sorrent. Man erwartet mich dort am Abenddampfer. Loo!"

Es geschah alles mit Hast und Promptheit. Der Koffer lag bereit. Die Rechnung ward gefordert und bezahlt. Der Wagen erschien, ratterte mit der Doktoressa von hinnen. Der Hausknecht mit dem Koffer stürzte zum Schiff. Die dringliche Besorgung ward erledigt. Das letzte Schiffszeichen ertönte. Die Carozza mit der Doktoressa rollte heran. Friedrich befand sich an Bord neben dem Koffer... „Augenblick! Einen Augenblick!" rief er dem Kondukteur zu, „diese Dame im Wagen..."

Da sprang sie auf die Landungsbrücke, hüpfte über den Steg. Der polterte hinüber, von den Armen dreier Bootsleute gestoßen. Der Dampfer — wie einer, der sich mühsam vom Schlafe befreit — der Dampfer drehte langsam ab, ganz langsam. Friedrich schwang sich herüber auf die Brücke und lehnte sich ans Geländer. Die Doktoressa lachte befreit zu ihm hin.

„Sind Sie Dr. med., gnädiges Fräulein?"

„Nein!"

„Aber ich!"

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Handwerkerversammlung

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband hielt gestern einen Vortragsabend ab. Einleitend begrüßte der Vorsitzende, Herr Albert Wolf, den Redner des Abends, Dr. Rößle, Dozent der Betriebswirtschaftslehre an der Handels-Hochschule Mannheim und die zahlreich Erschienenen. Ausgangspunkt des Vortrages, der das Thema „Der genossenschaftliche Wirtschaftsbetrieb" zum Gegenstand hatte, bildete eine allgemeine Einführung in die Wirtschaftsvorgänge, gesehen vom Standpunkte der Volkswirtschaft der Privatwirtschaft und des Rechts. Analog dazu wurde der genossenschaftliche Betrieb beleuchtet, der sich von den anderen Wirtschaften dadurch unterscheidet, daß die Kapitaleinleger (Genossen) und die Kunden oder Lieferanten ein und dieselbe Person sind. Diese Eigenart erfordert eine besondere Behandlung der Genossenschaft und Betriebswirtschaft. Bei der Ueberarbeitung der bestehenden Literatur finden sich ausgesprochene volkswirtschaftliche und rechtliche Beleuchtungen des Genossenschaftswesens, betriebswirtschaftlich nur Weniges. Wenn wir das Genossenschaftswesen innerhalb der Handwerkerbewegung untersuchen, so zeigt sich, daß handwerkliches Genossenschaftswesen sehr stark berufspolitisch betont ist. Der ökonomische Gesichtspunkt tritt dabei oft sehr stark in den Hintergrund.

Nach allgemeinen Fragen über die Aufwertung der Genossenschaftsanteile ging der Redner auf die betriebswirtschaftlichen Probleme im genossenschaftlichen Betrieb ein. Bemerkenswert waren die Hinweise auf die Ursachen der verschiedenen Aufwertungsprozente. Der genossenschaftliche Wirtschaftsbetrieb kann trotz seiner besonderen Unternehmungsformen und seines sonstigen genossenschaftlichen Zweckes innerhalb der Volkswirtschaft nur existieren, wenn er sich als Organismus des Ganzen fühlt und dementsprechend seine Unternehmungsdispositionen trifft. Das ganze Betriebsgebahren muß in Uebereinstimmung mit der Wirtschaftlichkeit stehen; denn es hat keinen Zweck Genossenschaftsbetriebe aufrecht zu erhalten, die möglicherweise noch für die Genossen Opfer bedeuten.

Notwendig ist es deshalb, daß der genossenschaftliche Betrieb schon vor seiner Gründung darauf bedacht ist, genau zu berechnen, ob der voraussichtliche Umsatz, der mit den Genossen erzielt werden kann, auch die Erhaltung des Genossenschaftsbetriebes gewährleistet und darüber hinaus für die Genossen noch einige Vorteile bietet. Es ist also zur Gründung eines Genossenschaftsbetriebes ein Mindestumsatz nötig, der unbedingt erreicht werden muß, wenn der Genossenschaftsbetrieb bestehen will. Außerdem erfordert die Wirtschaftlichkeit die richtige Auswahl der Umsatzprodukte. Es ist bei vielen Genossenschaften in dieser Hinsicht schon viel gesündigt worden, weil sogenannte Lebenhüter die Belebung des Geschäftes behinderten.

Die Auswahl des richtigen Geschäftsführers ist ebenfalls von großer Bedeutung. Der Redner lehnte die ehrenamtliche Geschäftsführung aus wirtschaftlichen Gründen ab. Auch die Innenorganisation, das Vorhandensein einer richtigen Rechnungsführung und Kalkulation eines geschickten Ein- und Verkaufs der Produkte sind Dinge, die im Genossenschaftswesen noch sehr wenig Bearbeitung gefunden haben. Der Redner schloß deshalb seinen Vortrag mit den Worten, daß auch der genossenschaftliche Betrieb nur dann seinem Zwecke dienen kann, wenn er sich der allgemeinen Wirtschaft anpaßt und den Forderungen der Wirtschaftlichkeit Genüge leistet.

Nach Schluß der Ausführungen dankte Herr Wolf dem Redner und stellt weitere derartige belehrende Vorträge in nächster Zeit in Aussicht. M.

Kriegshinterbliebenen-Versorgung und -Fürsorge

Dieses Thema behandelte gestern abend in einer stark besuchten Versammlung des Bezirksvereins Mannheim im Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen im Kaiserpool die Krieger-Witwe Detzel-Koblenz. Als Vertreter der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge Mannheim begrüßte der Vorsitzende Kirchner in seiner einleitenden Ansprache den Geschäftsleiter, Regierungsrat Dr. Wagner, ferner Herrn Mann von der städtischen Fürsorge. Er verwies dann, daß den Zweck der Versammlung andeutend, auf die Tatsache, daß außerdem die Organisationen des Reichsbundes drei Fünftel der Mitglieder aus Kriegshinterbliebenen und zwei Fünftel aus Kriegsbeschädigten bestehen, während in Mannheim die Kriegshinterbliebenen-Mitglieder nur ein Drittel der Mitglieder ausmachen.

Frau Detzel, eine glänzende Rednerin, warf zunächst einen Blick auf die Vergangenheit, als die schrecklichen Telegramme eintrafen und die Frau völlig mittellos allein dastand, des Ernährers der Familie beraubt. Bis heute sei die Lage der Kriegshinterbliebenen von Reich und Staat, von der Oeffentlichkeit noch nicht in gerechter Weise gewürdigt worden. Bis jetzt sei die Heilbehandlung, eine alte Forderung der Hinterbliebenen, noch nicht durchgeführt; die herausgabten Gelder seien an der Zusatzrente abgezogen worden. An anderen Stellen werde die Frau sogar zum Armenarzt geschickt. Man sage, das Leiden der Hinterbliebenen stände nicht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Tode des Ernährers, als ob die zahlreichen Krankheiten in der Familie nicht die Folge seien der harten Arbeit und des Elends durch den Tod des Familienoberhauptes. In manchen Gegenden sind 50—60 Prozent der Kinder tuberkulös. Der Reichsbund werde dafür sorgen, daß endlich Verträge mit den Krankenkassen abgeschlossen werden und die unwürdige Behandlung der Hinterbliebenen aufhört. In Koblenz sei ein solcher Vertrag bereits in Kraft. Eine weitere Forderung sei das Sterbegeld.

Die Reaktion sei in der Beschneidung der Rechte der Hinterbliebenen bereits am Werke. Nach den Wahlen am 1. April werde das in den Gemeinden noch schlimmer werden. Die Rednerin verwies dabei auf den Abbau der Gleichstellung von Mannschaften- und Offiziers-Hinterbliebenen, die Kriegerswitwe erhalte nur 20:60 M., die Offizierswitwe aber 88 M. Besonders im Argen liegt es mit der Elternrente. Mit der Zusatzrente sei man schon auf dem Abstiege; zwei Drittel aller Kriegsbeschädigten bekommen sie noch und 15 Prozent aller Beschädigten die Zulage. Die Personalabbauverordnung hat eine gute Handhabe gegeben, daß bei nicht feststellbarem Einkommen die Zusatzrente einfach abgezogen werden kann. Die Kriegshinterbliebenenfürsorge sei nur noch eine Zahlstelle für die Zusatzrente. Eine Verschlimmerung sieht die Rednerin in dem Finanzausgleich zwischen Reich und Staat, der den Gemeinden die Fürsorge zugewiesen hat. Der Mann habe für das Reich gekämpft, vom Reiche habe man die Sicherstellung der Hinterbliebenen zu verlangen. Verlangt werden müsse die Wiederübernahme auf das Reich. 1920/21 betrugen die Aufwendungen noch 30—70 Pfg. auf den Kopf in den ländlichen Gemeinden, in der Stadt 70 Pfg. bis 1.20 M., 1923 nur noch 1—2 Pfg. bezw. 15—20 Pfg. Eine Reihe von Verbesserungen der Lage der Hinterbliebenen zählt die Rednerin auf, die lediglich durch die Organisation erreicht worden sind. Das sollten die Frauen beherzigen. Wären alle im Reichsbunde organisiert, 3 Millionen statt 1 Million, dann würden auch die anderen Forderungen leichter durchgeführt werden können.

In der Aussprache sekundierte namentlich Frau Martin der Rednerin, die wie im Schlußwort, so auch in ihrem Referate öfters von starken Beifallsrufen unterbrochen wurde. —e.

*

* **Bierstreik.** Die gestrige Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen Gewerkschaften hat wegen der Bierpreiserhöhung den Wirtschaftsboykott beschlossen.

* **Lebensmüde.** Am Dienstag vormittag hat sich ein 34 Jahre alter Bürodiener in dem Strohschuppen eines Hauses Ladenburgerstraße 6 in Käfertal in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, mit einem Rasiermesser an beiden Handgelenken tiefe Schnittwunden und an der linken Halsseite drei Stiche beigebracht. Sein Vorhaben wurde noch rechtzeitig bemerkt. Man lieh ihn in das Allgemeine Krankenhaus verbringen. Lebensgefahr besteht nicht. Grund zur Tat: Nervenleiden. — Gestern nachmittag trieb sich im Käfertalerwald bei den Schießständen ein 80 Jahre alter Taglöhner umher und wollte sich durch Erhängen das Leben nehmen. Beamte der Polizeibereitschaft, die dort Wache hielten, hinderten ihn an seinem Vorhaben und veranlaßten seine Ueberführung in das Allgemeine Krankenhaus. Grund zur Tat: Familienzwistigkeiten. — Gestern abend meldete sich auf der Polizeiwache R 1, 14 in völlig durchnäßtem Zustand ein 24 Jahre alter Bergmann aus Hamm i. Westf. und erklärte, er habe sich kurz vorher in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, im Industriehafen in den Altrhein gestürzt. Aus eigenen Kräften rettete er sich wieder an das Land. Als Grund zur Tat gab er an, wegen Streitigkeiten zwei Tage vorher die elterliche Wohnung verlassen zu haben, um zweck- und mittellos umherzuirren. Auch hier veranlaßte man die Aufnahme in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Mißglückte Täuschung.** Am Morgen des 9. Februar wurde am Rhein oberhalb des städt. Freibadplatzes ein Frauenhut und ein Brief mit Abschiedsworten, an eine hiesige Frau gerichtet, gefunden. Der Fund ließ darauf schließen, daß sich die Briefschreiberin, eine auf dem Waldhof wohnende Frau, deren Mann sich im Gefängnis befindet, im Rhein ertränkt habe. Da die betr. Person aber am gleichen Tage eine mehrmonatige Gefängnisstrafe wegen Kuppelei antreten sollte, entstanden doch Zweifel darüber, ob der Fund nicht etwa eine Irreführung der Polizei bezwecken sollte. Es wurden diesbezügliche Erhebungen angeordnet, die dazu führten, daß die Totgeglaubte gestern abend bei einem hiesigen Freund ermittelt und ins Amtsgefängnis eingeliefert wurde.

* **Tobsuchtsanfall.** In der vergangenen Nacht wurde von einer Polizeistreife auf der Mittelstraße eine 29 Jahre alte Fabrikarbeiterin aufgegriffen, die sich schreiend und tobend herumtrieb. Zur Beseitigung des ordnungswidrigen Zustandes nahm man die Erkrankte in polizeilichen Gewahrsam. Da sich Tobsucht bei ihr einstellte, wurde sie mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

* **Unfälle.** Im Betriebe der Glaserei Zielche, Waldhofstraße 16, ereigneten sich gestern zwei Unfälle. Um 11 Uhr vormittags brachte ein 18 Jahre alter Zimmermann seinen rechten Daumen in die Säge und verletzte sich erheblich. Nachmittags gegen 6 Uhr wurde an der Kreissäge ein 32 Jahre alter Schreinermeister von einem zurückschlagenden Stück Holz getroffen und innerlich verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Ein Verschulden dritter Personen liegt nicht vor.

* **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag stieß auf der Friedrichsbrücke ein Lastkraftwagen mit Anhänger mit einem Straßenbahnwagen der Linie 5 zusammen und beschädigte letzteren erheblich. Die Schuld soll den Lastkraftwagenführer treffen, da er, als er den Straßenbahnwagen überholt hatte, zu früh nach rechts abbog. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Festgenommen** wurden 34 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 4 wegen Glücksspiels.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 7. Februar wurde zwischen 12 und 1 Uhr versucht, durch Uebersteigen des Zaunes in eine Flaschenbierhandlung in der Zehntstraße einzudringen. Die Täter konnten von dem Besitzer vertrieben werden. Die gleichen Täter stiegen kurze Zeit später in der gegenüberliegenden Metzgerei durch das Abortfenster ein und entwendeten etwa 7 Pfund Fleisch und Wurst. Als Täter kommen etwa 20 Jahre alte Burschen in Frage.

Marktbericht

Der Markt war heute wieder gut beschickt. Kartoffel und Gemüse aller Art waren reichlich vorhanden, auch Butter und Eier. Butter zog etwas an, während Eier billiger wurden. Das Nachrichtenamt teilt uns folgende Preise mit:

Kartoffel 5—5.5, Spinat 15—25, Wirsing 15—18, Weißkraut 12, Rotkraut 14—15, Meerrettig 25—1.00, Blumenkohl 30—1.20, Gelberüben 8—10, Rosenkohl 35—50, Schwarzwurzel 35—50, Rote Rüben 8—10, Endivien 25—35, Kopfsalat 25—35, Feldsalat 60—80, Zwiebel 18—20, Tomaten 1.20—1.50, Eier 8—18, Süßrahmbutter 2.20—2.60, Landbutter 2.00, Zitronen 5—10, Orangen 10—15, Birnen 10—40, Aepfel 10—35; Fische: Kabliau 60, Schellfische 60—80, Seehecht 50—70, Stockfische 40—50, Goldbarsch 50, Grünheringe 30, Lengfische 60, Schollen 80, Rotzungen 90, Seelachs 50, Schleien 1.80, Hecht 1.80, Karpfen 1.80, Barben 1.40, Brasen 80—1.20, Weißfische 60—1.20, Aale 2.00, Backfische 50—60; Geflügel, lebend: Hahn 2—4, Hühner 2.00—4.80, Gänse 6—8, geschlachtet: Hahn 2—9, Hühner 2—9, Enten 6—10; Hasenragout 1.00—1.20, Braten 1.60—1.80.

Veranstaltungen

□ **Künstlerspiele Libelle.** Der Februarspielplan ist von Direktor Schallert mit Routine und Geschmack auf den Fasching eingestellt worden. Als Ansager wurde Oskar Hermann Röhr, ein Meister der alten Schule, gewonnen, der mit seiner Vielseitigkeit den ganzen Abend beherrscht. Vor allem versteht er es, durch sein charmantes Wesen schnell den Kontakt mit dem Publikum herzustellen. Röhr ist aber nicht nur ein ausgezeichneter Ansager, der durch die individuelle Art der Einführung viel zu dem Erfolg der Mitwirkenden beiträgt, sondern auch als geistreicher Vortragskünstler eine Klasse für sich. Die Art, wie er z. B. über die Unmöglichkeit philosophiert, daß alle menschlichen Wünsche in Erfüllung gehen, ist ein ästhetischer Genuß. Und schließlich beweist Röhr als Stegreifdichter, daß er sich selbst durch den eigenartigsten Zuruf nicht in Verlegenheit bringen läßt. Alles in allem: Röhr ist ein Stimmungsmacher par excellence, der mit schier jugendlich beschwingtem Temperament den richtigen Ton trifft. Der groteske Humor hat einen brillanten Vertreter in Willy Bolesko gefunden. Aeußeres, Geste, Mimik und Vortrag sind so originell, daß man von einem Unikum sprechen darf. Der Heiterkeitserfolg ist schon gesichert, wenn Bolesko durch den Bühnenvorhang schlüpft. Nicht minder zwerchfellerschütternd gestaltet sich das Auftreten von Pilz u. Naumann, die im Genre des Duetts Fischer und Wacker das denkbar vollkommenste in burlesker Komik bieten. Ein Kabinettstückchen ist das Zwiegespräch des Zahnarztes und des Bauern im „Hühnerdialekt". Als künstlerische Individualität bewährt sich glänzend Maya Bach, die Humoristin zur Laute, ein pikantes Persönchen, während die Harfen-Virtuosin Trudel Thiem die ernste Kunst mit zwei ausgezeichneten Vorträgen vertritt. Die Tanzkunst kann in allen Variationen bewundert werden. Die Ueberleitung bildet Paul Przybillak, der als Spitzentänzer auf Rollschuhen eine Neuheit für Mannheim ist. Baronesse Kemeny und Tibor Lieskowski von der Budapester Staatsoper und M. u. H. Doublon sind zwei so gleichwertige Tanzpaare, daß die Zuerkennung des ersten Preises bei einer Konkurrenz sehr schwer fallen würde. Frauenschönheit, feinster Geschmack in der Aufmachung und technisches Geschick vereinigen sich zu ganz entzückenden Spitzenleistungen, an denen auch Irmgard Arens und Gretel Burger, zwei anmutige Solotänzerinnen, redlichen Anteil haben. Die musikalische Würze spendet das vortreffliche Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Manny Mauder.

---

* **Steuerzahlungen im Februar.** Der Zentralverband des Deutschen Großhandels macht darauf aufmerksam, daß die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer mit Schonfrist bis zum 17. Februar auf Grund der Umsätze im Monat Januar zu leisten sind und zwar zu den in den Durchführungsbestimmungen zur zweiten Steuernotverordnung festgelegten Sätzen abzüglich 25 Prozent. Es war allerdings eine Aenderung dahingehend beabsichtigt, daß die Vorauszahlungen im Jahre 1925 nicht mehr monatlich, sondern nur vierteljährlich erfolgen sollten. Eine Bestimmung dieser Art ist bis jetzt aber noch nicht Gesetz geworden. Der A. D. G. macht ferner darauf aufmerksam, daß am 15. Februar mit Schonfrist bis zum 22. Februar eine Vermögenssteuerrate zu zahlen ist und zwar in Höhe eines Viertels der für das Jahr 1924 insgesamt veranlagten Vermögenssteuer, sofern nicht noch eine anders lautende Bekanntmachung erfolgt.

* **Staatsprüfungen.** Das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts veröffentlicht in dem neuesten Amtsblatt die Verordnungen über die Staatsprüfungen für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik, im Maschinenwesen, im Tiefbauwesen und im Hochbauwesen.

Frau Seven und ihre drei Töchter

3) Ein heiterer Roman von **Maria Ibele**

(Nachdruck verboten.)

Man fand seinen Vorschlag allgemein sehr gut. Renate vergaß nicht, daß er dort auch sein Röschen kennen gelernt habe. Bei Onkel Peter folgte nun eine gedankliche Abschweifung, die Tante Staatsrat für sich ausnutzte und in lauter Begeisterung zerfloß über das Wunderbare dieser Zusammengehörigkeit in Stunden der Sorgen.

Martha, die bis jetzt geschwiegen hatte, dankte für die allseitige Teilnahme; besonders dem Onkel Peter dankte sie. Der nickte nur. Er hatte tiefinnerliche Angst vor seinem großen Mute und vor Ursula, seiner Haushälterin, die sicherlich nicht recht entzückt sein würde von einem neuen Gaste, besonders da er ein junges sauberes Mädel wäre; servierte sie doch jeden Morgen zum Kaffee eine Portion Marie mit über Onkel Peters Liebling, seine Schildkröte Maxi, und über das Flughaus mit dem Dutzend Vögeln, die sangen, daß es einem schier die Ohren zerriß, und die den Boden bis fast zum Teppich hinüber beschmutzten. Onkel Peter überlegte, ob es nicht klüger wäre, Ilsens Mittagkost doch mit Geld zu erledigen. Er genierte sich aber, es zu sagen — und so blieb es bei der Abmachung.

Tante Staatsrat sprach etwas von einer Wäschebesteuer. Dann kam eine Pause. Sie konnte nicht anders, sie mußte es sich vom Herzen herunterreden. Es war ihr im Andenken an ihren guten Adolf lästig, den Herrn Staatsrat, schon sehr peinlich, nun eine Geschiedene, eine echte Geschiedene, in der Verwandtschaft zu haben. Wenn so etwas nur wenigstens in der angeheirateten Verwandtschaft vorgekommen wäre! Nur gut, daß es Adolf nicht mehr miterleben mußte, meinte sie und schluckte an einer Träne, die nicht recht gerne kommen wollte.

Grete fiel vermittelnd ein. Die harten Worte waren ihr unangenehm. Sie hatte Mitleid mit Martha, die dasaß wie ein Kind, das der Lehrer ausgezankt. „Martha kann ja schließlich wieder heiraten" — meinte sie lustig — „vielleicht auch einen Herrn Staatsrat. Sie hat sich ja sehr gut erhalten für ihre vierzig Jahre."

Renate war sehr entzückt von diesem Einwurf, während Tante Staatsrat erschrak. Es wäre ihr sehr unangenehm gewesen, diesen Rang nochmals in der Verwandtschaft zu haben. „Adolf wäre sicher einmal Minister geworden, wenn er nicht gestorben wäre," trumpfte sie auf. Sie war davon überzeugt; die anderen schienen es weniger zu sein — sie schwiegen. Onkel Peter tupfte mit dem angefeuchteten Finger die Brösel des Kuchens zusammen, die noch auf dem Teller lagen. Tante Staatsrat betrachtete Martha. Sie betrachtete sie zum ersten Male mit den Augen der Frau. Und wirklich Martha sah viel jünger aus, als sie war. Sie hatte schweres, dunkelbraunes Haar, lebhafte Augen und frische Farbe auf Wange und Lippe.

„Sie könnte am Ende doch noch . . ." Tante Staatsrat vermochte den Gedanken nicht völlig gar zu denken. Sie bereute es jetzt fast, ihren jungen Freund nicht doch geheiratet zu haben, der ihr einen so wunderbaren Antrag gemacht und dazu drei Chrysanthemen auf den Tisch gelegt hatte. Daß sie ein paar Wochen später die Rechnung für die Blumen bekommen, schien sie heute ganz vergessen zu haben. Sie erinnerte sich nur daran, wie bezaubernd er von Liebe zu sprechen vermochte, daß es sie nur so durchwühlte, durchschüttelte, daß sie glühte. Sie blickte ganz erschrocken herum. Zum Glück war ihre Stirne nicht durchsichtig!

„Ja, und was gedenkst du für die Kinder zu tun?" fragte Renate und wandte sich Grete zu.

„Ich greife zu, wo man mich braucht. Mit Geld kann ich leider nicht so große Aufwartung machen wie Onkel Peter . . ." — Der Alte freute sich. Er liebte es von jeher, überschätzt zu werden in seinem Reichtum. — „Ich lade die ganze junge Bande im Monat ein paar Mal ins Theater ein oder zu einem Ausflug."

Martha stimmte hocherfreut Grietens Plan zu. „Da mache ich auch mit," rief sie begeistert. „Wir stopfen uns eine Tasche voll belegte Brote, machen ein Picknick im Walde und kehren dann in irgendeinem Bauernneste zu einem Glase Bier ein."

„Milch, bitte Martha, Milch ist für die Kinder bekömmlicher," mahnte Onkel Peter.

„Also die Kinder sollen Milch kriegen! Ilse nimmt die Gitarre mit und dann laufen wir hinein in den Frühling, mitten hinein!"

„Du redest daher wie ein junges Mädchen, nicht wie eine Frau, wie eine Mutter von vier Kindern," tadelte die Staatsrätin.

Onkel Peter lauerte auf eine Fliege, die auf dem Kuchen saß und sich gütlich tat am Zucker.

Er fing sie nicht ohne Stolz.

„Nicht töten!" schrie entsetzt Tante Renate. „Fliegen im Winter bringen Glück."

Mit Ausnahme von Peter glaubten alle daran. Er murmelte etwas Unverständliches und setzte sie wieder auf ihre üppige Pfründe.

Martha erhob sich. „Die Kinder erwarten mich mit dem Essen," meinte sie.

Sie wurde auch nicht aufgehalten. Sie bekam Küsse, Ratschläge und ein Stück Kuchen mit.

Onkel Peter überlegte. Er hätte eigentlich auch mitgehen müssen . . . der Ursula wegen. Es gab Semmelknödel am Abend. Er blieb aber trotzdem. Er wollte noch einmal mit Lob besprengt werden. Und da niemand am Tische als man wieder zusammenkam, etwas sagte, wurde er nervös und fing selbst zu fragen an, ob er denn nicht gut gesprochen habe. Ja, er setzte sogar seine Rede herunter — gegen seine Ansicht . . . meinte, daß er dieses oder jenes hätte hinzufügen sollen. Zu seiner Freude stieß er aber allgemein auf Widerspruch. Er fühlte sich nun mit einem Male hochgeehrt. Der Kuchen, dieses eine Stück Kuchen konnte wohl nicht daran schuld sein. Er lächelte, nahm das Taschentuch heraus, wischte die Brille, faltete es dann wieder sehr sorgfältig zusammen und verabschiedete sich. Großes Bedauern zeigte ihn. Grete wollte ihn begleiten. Er wehrte. Sie holte sich aber einfach Mantel und Hut und ging zu seiner Linken über die Treppe. Vor dem Hause setzte er sofort die Pfeife in Brand, schwieg . . . saugte . . . Auch Grete schwieg. Sie hatte sich einen Brief an den hohen Herrn, der ein „Abendrot" suchte, zurechtgedacht.

Renate sah ihnen durch den Spion nach, bis sie um die Ecke verschwunden waren. Dann setzte sie sich wieder zu Tante Staatsrat, nahm den Nähkorb zu sich und eine Arbeit zur Hand und — arbeitete nicht. Tante Staatsrat erzählte aber auch etwas zu Interessantes, ein Skandälchen von der Tochter eines Generalmajors und einem jungen Kaufmanne. Die Stimmen waren gedämpft, die Ohrläppchen rot. Ab und zu mußte eine Entrüstung dazwischen hinein, und als die Tante Staatsrat endlich ging, hatte sie das gleiche Gefühl wie damals, als ihr der junge Mensch den Antrag gemacht — genau so heiß durchwogte es sie jetzt wieder.

Tante Renate geleitete den Gast zur Tür; dann schritt sie ins Zimmer zurück, lüftete und legte Wachholderbeeren auf den Ofen, die sofort zu schnurren und zu summen begannen, als wetzten Hummeln ihre Flügel.

Nun kam Klärchen herein, nahm dicht bei der Herrin Platz und fragte mit eingefallenen Kiefern, was man heute alles beschlossen habe.

Eine Wachholderbeere, die brannte, sprang heraus, durch das Zimmer wie ein frühlingsfroher Leuchtkäfer.

Als Frau Martha heimkam, fand sie die Wohnung leer. Sie ging durch alle Zimmer. In der Küche kochte etwas über, brannte etwas an. Sie löschte sofort die Gasflamme aus. Die Tiegel vom Mittag standen noch herum. Die Teller hatten Fettränder.

Nun trat Lisbeth ein. Frau Martha wollte ihre Tochter ausschelten. Sie kam aber nicht dazu. Denn das Mädel flog ihr derart an den Hals, daß es sie beinahe umgeworfen hätte, küßte sie, nannte sie Mutti, Muttel, Mutting. Dann brachte sie zwei Eier aus der Tasche, die sie eben geholt, setzte sich auf den Küchentisch, baumelte mit den Beinen und sah der Mutter zu, wie sie kochte.

„Du kannst es dir kaum vorstellen, wie sehr ich nun an Interesse gewonnen habe in der Klasse", meinte sie.

Frau Martha verstand sie nicht.

„Nun, als Tochter geschiedener Eltern! Verstehst du jetzt?" Sie zog das rechte Knie hoch und umarmte es. „Es ist aber auch wirklich zu interessant, Mutti, einen und doch keinen Vater zu haben . . . so alle Jahre einmal mit ihm zusammenzukommen! Es muß doch großartig sein, einmal heimzukommen und sagen zu können: „Ich habe heute Rolf Seven, den Vater, auf der Straße getroffen. Er grüßte, blieb stehen und unterhielt sich mit mir, mit seiner Tochter . . ."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Bayerische Rundschau

Meister gegen Meister

Die verschiedenen Bezirksmeister haben zum Endspurt angesetzt; gleich der erste Sonntag brachte in beiden Spielen Ueberraschungen. Die Kickers Stuttgart überraschten durch ihren hohen 7:1-Sieg über F.V. Frankfurt und die Wiesbadener durch die gute Leistung und dem hartnäckigen Widerstand dem Deutschen Meister gegenüber. Mit einem Höllentempo setzte der Kampf des bayerischen und Rheinhessen-Saarmeisters ein, sodaß man sich nach einer halben Stunde Spieldauer klar darüber war, daß dieser Zustand nicht mehr lange anhalten wird, was dann auch in der zweiten Halbzeit offensichtlich in Erscheinung trat — die zu starke Verausgabung der beiden Mannschaften. Die Wiesbadener enttäuschten und zwar nach der angenehmsten Seite, denn die ganze Mannschaft spielt einen gefälligen Fußball und hat ihre Hauptstütze in dem überragenden Torwart Fischer II, an dem die Klubwogen 50 Minuten lang abprallten, trotzdem sie eine ziemliche Stärke aufwiesen.

Die Sp.Vg. Fürth und der F.V. Fürth lieferten sich am Samstag ein Freundschaftsspiel, das sehr schöne Kampfmomente bot. Die Sp.Vg., die ohne Seiderer, Hagen und Löblein spielte, lag zwar ständig im Angriff, konnte aber erst nach Seitenwechsel, nachdem bis zur Pause das Ergebnis 0:0 lautete, zu Torehren kommen. In dieser Zeit holten sie dann aber das Versäumte nach und erzielten 5 Tore. Kießling (2), Aicherl, Franz und Hofmann (1) waren die Torschützen.

Der Sp.V. 1860 München spielte gegen den D.S.V. München und siegte mit 6:3 Toren. Wie das vorhergehende, so hatte auch dieses Spiel mehr den Charakter eines Uebungsspieles. 1860 wie auch D.S.V. waren nicht in voller Form. Durch Faubel legen die 60er 3 Tore vor, denen der Gegner nur eins entgegensetzen kann. Bei diesem Stand werden die Seiten gewechselt. Nach Seitenwechsel erzielte Moser für den D.S.V. ein 2. Tor, das die 60er nun zu größerer Aufopferung anspornt und diese auch durch 2 weitere Tore belohnt wird. Der D.S.V. erzielt dann ein 3. Tor und Faubel stellte durch ein 6. Tor das Endresultat her.

Schwaben Augsburg hatte die Münchener Bayern zu Gast und mußte diesen einen 2:0-Sieg überlassen. Die beiden Mannschaften waren sich in der Spielstärke gleich, doch gab die größere Erfahrung und die Schnelligkeit den Ausschlag. Zu Anfang lagen die Schwaben mehr im Angriff und hatte auch einige schöne Torgelegenheiten, die aber nicht ausgenützt wurden. Als die Bayern dann in Schwung kamen, war auch bald der 1. Treffer fällig. Pöttinger köpfte auf eine Ecke den Ball ins leere Tor, da der Hüter herausgelaufen war. Erst nach der Pause konnte dann der als Sturmführer tätige Naglschmitz aus einem Gedränge heraus den 2. Treffer buchen.

Der Allgemeine Sportverein (Nürnberger Fußballverein) weilte in Regensburg und blieb über den 1. F. C. Regensburg 2:1 siegreich. Die Regensburger bewiesen, daß mit dem Gegner auch ihre Spielstärke wächst.

Kreisliga in Bayern

brachte einige hochinteressante Spiele. Das größte Interesse nehmen hier die Punktspiele im Kreis Mittelfranken in Anspruch, wo im Spiel F. C. Pfeil gegen F. Cl. Eintracht durch einen 2:1 Sieg der Pfeiler die Eintrachtler aus dem Meisterschaftswettbewerb geworfen wurden. Das Spiel wurde äußerst hart durchgeführt und sah die Pfeiler als verdiente Sieger. Der nächste Sonntag wird nun im Spiel V. f. R. Fürth gegen F. Cl. Eintracht den Meister ermitteln.

Die weiteren Punktspiele brachten folgende Ergebnisse:

V. f. R. Fürth gegen F. Cl. Bayern Nürnberg 6:1; Sp. V. 1883 Nürnberg gegen F. Cl. 1860 Fürth 2:3; Sp. V. Franken gegen F. Cl. Bayern Erlangen 1:1.

Auch eine Anzahl Freundschaftsspiele kamen zum Austrag. Das Ulmer F. V. hatte den Sp. V. Feuerbach als Gast und beendete das Spiel mit 2:2 (1:1).

Der F. Cl. Bamberg hatte den F. V. Fürth verpflichtet, dem er sich mit 1:3 Toren beugen mußte. Dieser Sieg verdient umsomehr Beachtung, als die Fürther schon am Samstag ein Spiel gegen Sp. Vg. Fürth gemacht hatten.

Die Würzburger Kickers fertigten Jahn Schweinfurt mit 8:1 Toren ab und der Würzburger Fußballverein blieb gegen Bayern Kitzingen 7:3 Sieger.

In Bayreuth standen sich der V. f. V. Bayreuth und der 1. F. Cl. Lichtenfels gegenüber. Die Bayreuther behielten durch einen 2:0 Sieg das bessere Ende für sich.

A-Klasse Gau Mannheim

Käfertal — Wallstadt 5:0 (Vorspiel (4:1)

1913 — Rheinau 1:5 (Vorspiel 2:6)

Eintracht — Union Neckarau 2:0 (Vorspiel 0:4).

Der vorletzte programmgemäße Spieltag zeitigte normalen Verlauf; lediglich die Höhe der Tordifferenz dürfte bei den Favoritensiegen überraschen. Beide, Käfertal und Rheinau, scheinen allen Ernstes gewillt zu sein, in den restlichen Spielen keinen Punktverlust mehr zu erleiden, dies umsomehr, als beide beim letzten bezw. vorletzten Spiel angelangt sind.

Käfertal — Wallstadt 5:0 bedeutet einen einwandfreien Sieg des Tabellenführers. Erfreulicherweise nahm das Treffen im Gegensatz zum Vorspiel einen einwandfreien Verlauf. Wallstadt rehabilitiert sich dadurch und beweist damit, daß man auch in Ehren einer besseren Mannschaft unterliegen kann.

1913 — Rheinau 1:5 brachte dem andern Anwärter zwei weitere Siegespunkte. Der Sieg ist in dieser Höhe umso höher einzuschätzen, als das Spiel auf des Gegners Platz stattfand. Nach den Mißerfolgen des Siegers in den letzten Spielen scheint sich die Mannschaft wieder gefunden zu haben.

Eintracht — Union Neckarau 2:0 brachte dem Platzverein in seinem letzten Verbandsspiel den Sieg, womit gleichzeitig die Vorspiel-Niederlage wettgemacht wurde. Der Sieger setzt sich dadurch wieder vor Wallstadt, während Union nach wie vor mit dem letzten Tabellenplatz vorliebnehmen muß.

Sonst hat es in der Tabelle, die nunmehr folgendermaßen lautet, nichts geändert:

Vereine	Sp.	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
S. C. Käfertal	13	10	1	2	43:14	21
Alemannia Rheinau	12	9	1	2	42:18	19
Viktoria Neckarau	13	7	1	5	26:18	15
Kickers Mannheim	11	6	2	3	34:14	14
Eintracht M'heim	14	4	3	7	39:28	11
Viktoria Wallstadt	11	5	—	6	19:43	10
M. F. C. 1913	12	1	2	9	13:33	4
Union Neckarau	12	2	—	10	10:46	4

Mit dem kommenden Spieltag geht nunmehr die normale Terminliste zu Ende, während die im Rahmen dieser ausgefallenen Spiele noch nachgeholt werden müssen. Auf der Tagesordnung steht: Käfertal — 1913, in welchem Treffen die 1913er wohl ihrem Gegner, zudem noch auf dessen Platz, die Punkte lassen müssen. — Das andere Spiel sieht Union Neckarau — Kickers im Kampf um den Sieg. Nach dem auffallenden Formrückgang der letztgenannten Mannschaft dürfte der Sieg dieser nicht ohne weiteres feststehen, umsoweniger, als der schwere Boden des Neckarauer Platzes den Kickersleuten nicht besonders zusagen dürfte. — Außer Konkurrenz spielen Waldhof — Viktoria Neckarau und Wallstadt — V. f. R. Spielfrei ist Rheinau, während Eintracht ihre Spiele beendet hat. Gr.

*

* **Fußball-Länderkampf Deutschland-Holland.** In Holland wirft dieser wichtige Kampf schon seit langem seine Schatten. Wie es in allen übrigen Ländern Gepflogenheit, so hat auch der holländische Fußball-Verband Uebungsspiele arrangiert, um die tatsächlich beste Mannschaft am 29. März Deutschland gegenüber zu stellen. Und was geschieht in Deutschland? Nichts! Wenigstens hat man bis jetzt noch nichts von praktischen Vorbereitungen gehört. Früher, wo der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes das Gerippe von Nürnberg-Fürth für die deutsche Mannschaft nehmen konnte, brauchte man keine besonderen Vorbereitungen, da hier ein ausgezeichnetes homogenes Ganze zur Verfügung stand. Heute ist diese spielerische Vormachtstellung der Nürnberg-Fürther unbedingt zu Ende. Unser Ansehen im internationalen Fußballsport verlangt es gebieterisch, daß nunmehr praktische Vorbereitungen getroffen werden, die uns in den Stand setzen, eine Mannschaft nach Amsterdam zu bringen, die uns die Gewähr bietet, ehrenvoll abzuschneiden. Zu diesen Vorbereitungen gehören unter allen Umständen „Uebungsspiele", wie sie in anderen Ländern gang und gebe sind. Es ist erstaunlich, daß der deutsche Spielausschuß diese Idee immer wieder von sich weist oder sie wenigstens nicht praktisch aufgreift. Nur bei solchen Uebungsspielen ist dem Spielausschuß Gelegenheit gegeben, die Leistungen der in Frage kommenden Spieler prüfen zu können und es fällt ihm doch bestimmt leichter, dann unter 22 Spielern die passenden heraus zu suchen. Die Zusammenstellung der Ländermannschaft aus dem Gefühl heraus war, wie die Erfahrung lehrt, noch immer mit großem Risiko verbunden, unsere Niederlagen hintereinander müßten eine ganz eindrucksvolle Warnung sein. Wir dürfen nicht vergessen, daß uns Holland eine überaus starke Mannschaft entgegenstellt, und daß diese Mannschaft mit dem größten Ehrgeize bestrebt sein wird, die letzte Niederlage in Amsterdam von 1:0 auszuwetzen. Auf der anderen Seite ist der D. F. B. immer noch die Erklärung schuldig, warum dieses Rückspiel, das in Deutschland stattzufinden hätte, wiederum in Amsterdam zum Austrag gebracht wird. Die Oeffentlichkeit hat ein Interesse daran, über diese nicht ganz verständliche Maßnahme Aufklärung zu erhalten.

Schwimmen

Ein deutsches Schwimmerjubiläum

Zu Ende des vergangenen Jahres konnte ein bekannter, altbewährter süddeutscher Meisterschwimmer seine vierteljahrhundertlange Zugehörigkeit zum Sport feiern: Ernst Bahnmayer, der heutige Oberschwimmeister des städtischen Herschelbades zu Mannheim. Bahnmayer entstammt wie auch sein gleichfalls jetzt in Mannheim als Industriedirektor tätiger älterer Bruder Dr. Ing. Arthur Bahnmayer dem Schwimmverein Karlsruhe, bei dessen 25jährigen Jubelfest im vergangenen Oktober beide entsprechende Ehrung erlebten, wie er sie außerdem bekanntlich beim letzten Schauschwimmen des von ihm jetzt betreuten Mannheimer Schwimmvereins beglückt erlebte. So wird die Sportwelt, wie auch die zahlreiche Besucherschar unserer schönen Herrenschwimmhallen ein kurzes Bild von der ungemein erfolgreichen Sportlaufbahn Ernst Bahnmayers gewiß interessieren.

Als sozusagen halber Schwarzwälder von Geburt (1888 zu Gaggenau Murgtal geb.) kam er früh schon in die badische Hauptstadt, wo er als Junge entgegen allzu ängstlichem elterlichen Gebot unverdrossen von selbst schwimmen lernte, was freilich dann vernünftigerweise ihre klingende Anerkennung fand, die er sofort als Badegeld sinnvoll anlegte. Kein Wunder, daß er sich dem 1899 dort entstehenden Schwimmverein — der erste nach Pforzheim in Baden — mit jugendlichem Eifer anschloß und zwar zielbewußt dem bald sich vom Stammklub „Neptun" abtrennenden „Poseidon". Hier fand er mitstrebende Sportgenossen, von regem Wetteifer erfüllt, und konnte so seine wohlgeschulten Kräfte unter kundiger Leitung bald auch auswärts mit beachtlichen Gegnern messen, sowohl im Einzelrennen wie in Mannschaftskämpfen (Staffeln und Wasserball) und wurde durch seinen Stuttgarter Bahnrekord bester Zögling Süddeutschlands. Als Fünfzehnjähriger zur Herrenmannschaft übergetreten, siegte er in Mannheim im Erst- und Juniorschwimmen und als Staffelschlußmann, wurde Sonntags darauf im Gastschwimmen schon Senior, der dann Leute wie Henrich, Frey, Münz in Hauptschwimmen schlug. Das Jahr 1904 brachte ihm erstmals den stolzen Titel Rheinmeister, den er auch in den beiden nächsten Jahren beibehielt, während er daneben als süddeutscher Kreisvertreter auf den norddeutschen Verbandsfesten startete, — so 1905 zu Berlin, wo er im Kaiserpreis zweiter in der Langstrecke wurde. Außerdem zu Hannover Altmeister Schiele (Magdeburg 96) schlug und daheim den Großherzogspreis erstmals holte, sowie 1906 zu Hamburg, wo er den berühmten Australier Healy erstmals bei uns Kriechstoß schwimmen sah, den er noch bei den ersten erneuten Olympischen Spielen zu Athen traf, wo er selbst als Staffel- und Einzelschwimmer deutsche Siege errang wie ferner zwei Siege zu Zürich in der Landesmeisterschaft und in der Zürichseemeisterschaft über 3500 Meter. Die nun beginnende Dienstzeit in der Marine ließen ihn zwar dort, soweit möglich, seine Sportbetätigung fortsetzen und dreimal den schleswig-holsteinischen Meisterschaftspreis der Kieler Neuesten Nachrichten erringen, auch eine Belohnung für eine Lebensrettung am Neujahrstag 1908 als Oberheizer S. M. S. „Prinz Adalbert". Zu seinem damaligen Zivilberuf als Werkmeister zurückgekehrt, verlegte er sich jetzt noch auf das Kunstspringen, worin er ebenfalls schöne Erfolge erzielte, so den bekannten Springer und Springförderer Julius Stern zu Neustadt schlug. Nicht geringer sind seine Leistungen als Wasserballstürmer einzuschätzen.

Inzwischen fand er eine geachtete Stellung als Werkmeister zu Offenbach am Main, wo er, wie schon als Kieler Marinemann, sich auch als ehrenamtlicher Klubtrainer löblich verdient machte. Mit einem viertelstausend Siege durfte er bis dahin wohl zufrieden sein. Der Weltkrieg zwang ihn für vier Jahre als Maschinistenmaat in aufreibenden Vorpostenbootsdienst, bis er 1918 als Monteur für U-Boote nach Mannheim abberufen wurde, wo er sich dann nach Uebernahme des Postens als Oberschwimmeister am neueröffneten Herschelbad mit Frau und Töchterlein ansässig machte. Als jederzeit hilfsbereiter Vereinsmitarbeiter wie als Gauschwimmwart hat unser allbeliebter Altmeister seitdem neben der Durchführung und Leitung des vorbildlichen Mannheimer pflichtmäßigen Schulschwimmbetriebs auch weiterhin, abgesehen von gelegentlichem Start, noch dauernd seine gediegenen Fähigkeiten und Fertigkeiten, beispielsweise als Kunstschwimmer bei Schau- und Werbefesten, in den Dienst der guten Sache gestellt nach schlichter, treuer deutscher Schwimmerart. Mögen ihm noch lange reichgesegnete Arbeit zum Vorteil unserer Schwimmerwelt und damit unserer Volksgesundung beschieden sein.

Boxen

* **Hamburger Boxkämpfe.** Die 3. diesjährige Veranstaltung des Nordwestdeutschen Punching-Club im Hamburger Zirkus Busch war nicht übermäßig stark besucht, der Sport dagegen hervorragend. Im Hauptkampfe trafen sich Domgörgen-Köln und Brunier-Frankreich. Letzterer wog mit 138 ein Pfund mehr als sein Gegner. In den beiden ersten Runden tasteten sich beide nur ab, jedoch merkte man bei Domgörgen die bessere Arbeit. In der 3. Runde ging Domgörgen mehr aus sich heraus, landete mehrfach gut, wobei seinem Gegner ein Auge aufgeschlagen wurde. Der Franzose war dadurch etwas behindert, verlor aber gegen den überlegen boxenden Domgörgen nach 10 Runden durch Punktwertung. Recht gut führte sich Friedemann 107 Pfd.) gegen den 13 Pfund mehr wiegenden Franzosen Machinal ein. Er zeigte, daß er in Amerika viel gelernt hat, besonders was die Schlagkraft betrifft und gewann in der 3. Runde durch einen Magentreffer entscheidend, nachdem der Franzose bereits in den beiden vorausgegangenen Runden hatte den Boden aufsuchen müssen. Antonowitsch-Bremen schlug den Ungarn Rafza sicher nach Punkten, während der Halbschwergewichtler Kompa-Königsberg gegen Marmouget-Frankreich in der 7. Runde gewann. Hier gab der vollkommen erschöpfte Franzose den für ihn aussichtslosen Kampf wegen einer Handverletzung auf.

Rückblick zur Europameisterschaft im Eiskunstlauf in Triberg

Aus dem Boden gestampft, kann man in aller Form als Motto vor die am 7. und 8. Februar in Triberg, als Verlegungsort von Berlin, ausgetragene Europameisterschaft im Eiskunstlauf setzen. Es verdient in den Annalen der wintersportlichen Organisation festgehalten zu werden, daß es möglich war, innerhalb fünf Tagen einen Wettbewerb von der Bedeutung und dem Umfang wie dieser Europameisterschaft nicht nur auf die Beine zu bringen, daß sie stand, sondern auch so auf die Beine zu stellen, daß sie gerade stand und daß von Anfang bis zum Schluß aber auch nicht das geringste Versagen zu verzeichnen war. Es wird sich nicht so leicht eine zweite Stelle finden, die in einer solchen kurzen Zeit eine derartige Leistung aufweisen wird. Und das noch unter Wetterumständen, die zu den erschwerendsten Erscheinungen gehören, die überhaupt für eine eissportliche Konkurrenz möglich sind. Erst um Null schwankendes, nebeldunstiges, mit hoher Luftfeuchtigkeit ausgezeichnetes Wetter, dann glücklich erneuter Frost, aber innerhalb weniger Stunden gefolgt von schweren Schneestürmen, die die sorgfältig bearbeitete Eisbahn im Handumdrehen zweimal mit 20 cm hohem nassen Neuschnee zuwarf. Und trotzdem tadellos durchgeführt. Eine Erscheinung, die nur denkbar war, weil tatsächlich alle Kreise, vom Kopf der Organisation bis zur scheinbar geringsten Handarbeit, in einmütiger Geschlossenheit sich zum großen Ziel zusammenfanden.

Als dieses Ziel war erkannt worden, von welch ungeheurer Tragweite diese große sportliche Veranstaltung in Wirklichkeit war. Die erste Europameisterschaft in Deutschland seit dem Krieg. Die letzte wurde in Deutschland im Jahre 1910 ausgetragen. Und für diese Durchführung der Schwarzwald beauftragt! Triberg war als Durchführungsort der Hüter nicht aller seiner, sondern auch des Schwarzwaldes sportlicher Ehre geworden. Und diese Aufgabe hatte man in Triberg in einer Weise begriffen, daß die Zusammenarbeit allerseits bis zu dem Höchstmaß des Erreichbaren vervollkommnet wurde. Nur auf diese Weise konnte der große Wurf gelingen. Und er ist gelungen. Und Tribergs Arbeit hat dem ganzen Schwarzwald in den Augen der aus fernen Ländern herbeigekommenen Sportsleuten einen Nimbus geschaffen. Man muß dabei gewesen sein und die Worte jener Läufer aus Troppau, im fernen Winkel des ehemals österreichischen Schlesiens gehört haben, die eine Eisenbahnfahrt von dreißig Stunden nicht gescheut haben und spontan eine Wiederholung dieses Fahrtopfers zusagten. Man muß die bewegten Worte aus Budapester Herzen vernommen haben, um das Ausmaß dieser Veranstaltung ganz zu begreifen.

Umso auffälliger wird erscheinen, wenn man den Eindruck verzeichnet, daß in den Kreisen der engeren badischen Heimat anscheinend diese Tragweite einer völkerverbindenden sportlichen Konkurrenz nicht so ganz zum Bewußtsein gekommen zu sein scheint. Wenigstens bleibt der Eindruck haften, daß man diesen sportlichen Vorgang registriert hat wie den Tod der Katze der Nachbarin, den man mit einigen Worten erledigt. Mit der Verlegung dieser Meisterschaft in die Schwarzwaldstadt war gleicherweise dem Gebirge wie dem Lande, dem diese Stadt angehört, eine ganz gewaltige Auszeichnung widerfahren, um die sich viele andere gerissen hätten. Statt der Würdigung dieser Tatsache mußte man sehen, daß das Fußballwettspiel in Triberg viel wichtiger war und mit zwei Spalten vor der Oeffentlichkeit besprochen werden mußte, während der Europameisterschaft vier Zeilen gewidmet wurden. Es sind hier zweifellos in aller Form Mißverhältnisse sportlicher Beurteilung in Erscheinung getreten, wie sie sich seit einiger Zeit schon in steigendem Maß bemerkbar machen und die über kurz oder lang zu einer Explosion führen werden. Es muß leider offen ausgesprochen werden, daß ein ganz erheblicher Teil der Oeffentlichkeit gegenüber diesem sportlichen Ereignis sich auf Indolenz eingestellt und versagt hat.

Umso bedeutsamer ist der mit der Europameisterschaft zu verzeichnende Erfolg, der unbestritten ist, einzuschätzen. Sportlich, moralisch und gesellschaftlich in gleicher Weise. Die Tatsache des organisatorischen und sportlichen Zusammenklangs, der erzielt wurde, kann sich nur in der erwähnten psychologischen Wirkung ausstrahlen, weil der Verlauf des gesellschaftlichen Rahmens in seiner Zwanglosigkeit und Zugänglichkeit Anhaltspunkte bietet. Die eine Auswirkung läßt sich bereits darin erblicken, daß der Deutsche Eislaufverband auf seiner langen Suche nach geeigneten Trainingsplätzen jetzt Triberg als offiziellen Trainingsplatz im Kunstlauf für Süddeutschland südlich Frankfurt annehmen wird, ihm also einen Charakter zuerkennen will, über dessen Wichtigkeit kein Zweifel aufkommen kann. Daß die bei dieser Gelegenheit in Triberg so gastfrei und freudig aufgenommenen ausländischen Sportsleute aus Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Schweiz und Ungarn einen Faktor im Werbeetat für den schönen Schwarzwald darstellen, über dessen Größe man sich ebenfalls im Klaren sein sollte, sei nur streifend erwähnt.

Zum sportlichen Teil des Verlaufes der Meisterschaft wäre kurz zu erwähnen, wie sehr die Ueberlegenheit der Wiener in die Augen sprang. Hier zeigte sich der ganze Nachteil der mißlichen Wetterverhältnisse dieses Winters einerseits und auch der Mangel, der aus dem Verlust der Kunsteisbahnen in deutschen Städten wie München und Berlin entstanden ist. Es konnte so einem bessen Berliner Läufer nur eine erfolgreiche Konkurrenz möglich sein, wenn er vom Geschick begnadet sich etwa auf einem hochgelegenen Schweizer Platz trainieren konnte. In dieser Richtung soll eben weiterhin die als Verbandsbahn zu betrachtende Triberger Bahn abhelfend wirken, daß deutsche Läufer in geeigneten deutschen Plätzen ohne allzu großen Aufwand für Reise und Aufenthalt dem Training obliegen können. Unter den Bewerbern um die Meisterschaft fiel die große Annäherung zwischen Böckl, Rittberger und Preisecker ins Auge, von denen jeder in seiner Art eine ausgezeichnete Kür liefen. Aehnliche Leistungsannäherungen machten sich auch im Paarlaufen bemerkbar, wo das Ehepaar Kopper-Troppau, dem der Sieg zufiel, in den Wiener Hochaltinger-Baumerl ernstliche Konkurrenten hatte. W. Romberg.

*

* **Nach Triberg verlegte Bobmeisterschaften.** Der Deutsche Bobsleighverband will nunmehr, nachdem infolge der Ungunst der Witterung die Austragung der Deutschen Zweierbobmeisterschaft in Winterberg (Westfalen) und die Austragung der Deutschen Fünferbobmeisterschaft in Oberhof (Thüringen) bisher nicht möglich war, diese beiden Meisterschaften auf der Bobbahn des Bobklub Schwarzwald in Triberg zur Austragung bringen. Der hafür zunächst gedachte Termin am 14. und 15. Februar kann aber nicht eingehalten werden, da auch die Schneeverhältnisse im Schwarzwald durch die Unbeständigkeit des Wetters viel gewechselt haben.

Lorenz, Kaufmann
Oskar Tietz, Jensen
und andere
fahren auf
Mifa-Rad
Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H.
Sangerhausen-Berlin, Am Karlsbad 6
Gross-Vertrieb für Nordbaden:
Firma Peter Ludwig, Mannheim-Neckarau

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

in Billionen

Amtlich	G. 11	B. 11	rp.	G. 11	B. 12	rp.
Amsterdam	169,89	169,31	voll	168,89	169,31	voll
Buenos-Aires	1,662	1,673	„	1,660	1,664	„
Brüssel	21,41	21,47	„	21,41	21,47	„
Christiania	64,07	64,23	„	64,07	64,23	„
Danzig	79,60	79,80	„	79,60	79,80	„
Kopenhagen	74,68	74,84	„	74,73	74,91	„
[illegible]	19,98	20,02	„	19,98	20,02	„
Stockholm	113,06	113,34	„	113,05	113,33	„
Helsingfors	10,550	10,590	„	10,555	10,595	„
Italien	17,38	17,42	„	17,40	17,44	„
London	20,057	20,107	„	20,058	20,108	„
New-York	4,195	4,205	„	4,195	4,205	„
Paris	22,51	22,57	„	22,51	22,57	„
Schweiz	80,90	81,10	„	80,87	81,07	„
Spanien	59,53	59,67	„	59,58	59,72	„
Japan	1,643	1,647	„	1,643	1,647	„
Konstantinopel	2,215	2,225	„	2,212	2,222	„
Rio de Janeiro	0,474	0,476	„	0,475	0,477	„
Wien abg.	5,9054	5,9254	„	5,9054	5,9254	„
Prag	12,38	12,43	„	12,385	12,425	„
Jugoslavien	6,885	6,925	„	6,875	6,895	„
Budapest	5,818	5,832	„	5,9054	5,9254	„
Sofia	3,052	3,062	„	3,055	3,065	„
[illegible]	6,89	6,91	„	6,91	6,90	„

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Schwache Tendenz

Frankfurt a. M., 12. Febr. (Drahtb.) Die an der gestrigen Abendbörse angestellten Versuche zu einer leichten Befestigung des Marktes sind wirkungslos verpufft. Gleich zu Beginn des heutigen offiziellen Verkehrs eröffnete der Markt, nachdem während des ganzen Vormittags im Handel von Büro zu Büro fast nichts umgelegt worden war, schwächer auf Abgaben nicht nur der Spekulation, sondern auch seitens des Auslandes, das, wenigstens für den Moment, das Vertrauen verloren hat. Die Abwicklung der Termingeschäfte ruft große Besorgnis hervor, weil ein großer Teil dieser Abschlüsse ohne jede Deckung ist, so daß man mit Recht für den Ultimo große Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt erwartete. Außerdem sind allerlei sonstigen ungünstigen Gerüchte in Umlauf, so u. a. auch über finanzielle Schwierigkeiten einer großen Firma in Berlin. Sowohl der Aktien- als auch der Anleihemarkt hatten daher weitere Verluste zu verzeichnen, ebenso der Markt für ausländische Renten. Auch im Freiverkehr nannte man nur niedrigere Kurse, denn die allgemeine Lustlosigkeit war auf allen Gebie-n gleich groß. Api 1,875, Becker Stahl 1,325, Becker Kohle 6,4, Benz 5,5, Brown Boveri 80, Entreprises 20,5, Gromag 0,130, Hansa Lloyd 1,35, Krügershall 11, Kunstseide 97, Deutsche Petroleum 18, Ufa 14. Der Geldmarkt ist flüssig.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 12. Febr. (Drahtb.) Der Börsenverkehr gestaltete sich von vornherein sehr träge, weil Einflüsse, die die Kauflust hätten anregen können, durchaus fehlten und auch von auswärts keine Beteiligung sich zeigte. Nur Montanpapiere erfuhren gleich zu Beginn Abschläge von 1 bis 2 Prozent. Kattowitzer gingen sogar 4 Prozent zurück. Die Meldung von dem schweren Grubenunglück auf der Zeche Minister Stein mag bei der Abschwächung des Marktes mit von Einfluß gewesen sein. Auf dem Bankenmarkte gingen Berliner Handelsgesellschaft weiter 1½ Prozent zurück. Von Bahnaktien erfuhren Elektr. Hochbahn einen Rückgang von ½ Prozent. Deutsche Anleihen litten nach der Festsetzung der ersten gegen gestern unveränderten Kurse unter Angebot, befestigten sich aber später etwas. Ausländische Renten blieben fast gänzlich unverändert. Geld war reichlich angeboten. Die Zinssätze wurden aber als unverändert bezeichnet.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

Die abgelaufene Berichtswoche hat dem rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte einen Geschäftsumschwung gebracht. Die Verhältnisse der Innen- und Außenpolitik und die vorübergehende Versteifung des Geldmarktes, führten an den großen Börsen zu stärkeren Rückgängen. Wie immer in börsenschwachen Zeiten fielen sachliche Gründe für die Beurteilung des Marktes fast vollständig aus. Nur so läßt sich der Kalimarkt in der Berichtswoche beurteilen. Hier lagen ausgezeichnete Berichte aus der Industrie vor. Die gemeldeten Absatzziffern übertrafen die bisherigen Schätzungen erheblich. Der Kampf um die Mehrheit im Syndikat, der, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund, vom 11. Februar entnehmen, zweifellos noch zu für den Markt wichtigen Transaktionen führen wird, geht weiter. Trotzdem blieben diese Umstände wirkungslos. Das Publikum und vor allem die zünftige Unternehmung nahmen Gewinnsicherungen vor, so daß der Kursstand mit wenigen Ausnahmen im Verlaufe der Woche eine Senkung erfuhr. Besonders wurden hiervon eine Reihe von Mittelwerten betroffen, in denen sich die Unternehmung vorher besonders betätigt hatte. Hierzu gehören Alexandershall, Sachsen-Weimar, Wilhelmshall, Aise u. a. m. Etwas besser behauptet lagen die Kurse der Dr. Wilhelm Sauer-Gruppe, in denen das Geschäft allerdings an sich geringer war, und endlich die ganz schweren Werte: Glückauf-Sondershausen, Kaiseroda, Wintershall und Heiligenroda, in denen auch bis in die letzten Tage hinein, wenn auch zu abgeschwächten Kursen, immerhin noch nennenswerte Umsätze stattfanden.

Der Kaliaktienmarkt, der von den Einflüssen der großen Börsen stärker abhängig ist, als der Kuxenmarkt, war stärkeren Abschwächungen ausgesetzt. Kaliindustrie-Aktien verloren bei fortgesetzten Verkäufen etwa 10 pCt. gegenüber ihrem Höchststande, Heldburg etwa 8 pCt., Adler Kali 4 pCt., Hallesche Kali 3 pCt. Besser behauptet lagen Friedrichshall und Salzdetfurth. Krügershall waren, nachdem sie vorübergehend in großen Mengen bis etwa 13 pCt. bezahlt wurden, auf Gewinnsicherungen 2 pCt. niedriger. Die Woche schließt indes auf diesem Markte auf Rückkäufe der Unternehmung etwas freundlicher.

Am Kohlenkuxenmarkte schrumpften im Verlaufe der Woche die Umsätze zusammen. Die Kurse gaben auf der ganzen Linie nach.

Auf dem Kohlenaktienmarkte traten die größeren Käufe in Westfälische Bergbau besonders in Erscheinung. Die in den nächsten Tagen stattfindende Aufsichtsratssitzung und eventuell hier bekannt werdende Mitteilungen, u. a. über die Goldumstellung, dürften wohl Veranlassung hierfür sein.

Der Braunkohlenmarkt lag ziemlich verwaist. Die nachgebende Tendenz machte sich auch auf diesem Gebiete bemerkbar. Die schwereren Werte, wie Michel, Leonhard und Bruckdorf-Nietleben büßten bis zu 400 ℳ ein.

Am Markt der Freiverkehrsaktien waren Deutsche Lastauto bei anziehenden Preisen stark begehrt, während Kabelwerk Rheydt und Uerdinger Waggon bei gleichfalls regen Umsätzen ihre letztwöchentlichen Kurse knapp behaupteten. Der Verkehr in Vorkriegs-Stadt- und Industrieobligationen nahm vorübergehenden Anlauf zu weiterer Besserung, fiel jedoch nachher unter dem Eindruck der ungeklärten Aufwertungsfrage in seine ruhige Haltung zurück.

* **Leopold Loeb A.-G. in Trier.** In der am 6. März stattfindenden G.-V. soll über die Lage der Gesellschaft berichtet und ihre Auflösung beschlossen werden. Der Zwangsvergleich ist bekanntlich seinerzeit angenommen worden, bisher aber noch nicht zur Ausführung gelangt, weil die dazu erforderlichen flüssigen Mittel zurzeit noch nicht vorhanden sind. Der Gläubigerausschuß wird die Gründe dafür demnächst in einem Rundschreiben den Gläubigern dartun. Er hofft, bald die Bestände veräußern zu können, glaubt aber jetzt schon feststellen zu müssen, daß die seinerzeit in Aussicht genommene Quote von 20 Prozent wahrscheinlich nicht erreicht wird.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 12. Febr. (Eigener Bericht.) Beeinflußt durch die weitere Kurssenkung an den amerikanischen Getreidebörsen verkehrte der hiesige Markt heute in sehr ruhiger Haltung. Die Geschäftstätigkeit ist klein. Die Preise, die gegen 12,30 Uhr genannt wurden, stellten sich für Weizen, inländ. auf 26,—, ausländ. 33—35,—, Roggen, inländ. 25—25,50, ausländ. 28,50—29,—, Gerste 29—32,—, Hafer, inländ. 18—21,—, ausländ. 20—24,—, Mais, mit Sack, 22,50—23,—, Weizenmehl (Basis 0) 41—43,50, Roggenmehl 35—40,—, Brotmehl 32—34,—, Kleie 14,50—15,— R.ℳ alles per 100 Kg. bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 12. Februar 1925 wurden zugetrieben: 63 Kälber, 80 Schafe, 11 Schweine, 747 Ferkel und Läufer. Preis für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 1. Kl. 68—72, 2. Kl. 62—66, 3. Kl. 56—62, 4. Kl. 50—56; Schweine 1. Kl. 66—68, 2. Kl. 66—68, 3. Kl. 67—69, 4. Kl. 65—67, 5. Kl. 63—65, 6. Kl. 54—60; für das Stück Ferkel und Läufer wurden 19—42 ℳ bezahlt. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig, ausverkauft, mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

*

Russische Mehlkäufe in Deutschland

hr. An der Mannheimer Produktenbörse lag heute die Nachricht vor, daß gestern für Rechnung der russischen Regierung 70000 Sack Weizenmehl bei einer Berliner Großmühle gekauft worden sind. Ferner hieß es, daß die russischen Vertreter mit weiteren Mühlen, insbesondere solchen am Niederrhein, wegen Mehlabschlüssen in Verbindung stehen. Es handelt sich um Mehl, bei dessen Herstellung weniger als 30 Prozent deutscher Weizen vermahlen worden sind. Der an sich flau liegende Mehlmarkt zog aus diesen Meldungen einige Anregungen.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 12. Februar 1925.

Weizen, inländischer	26,00 - 00,00	Roggenmehl	36,00 - 40,00
„ ausländischer	33,00 - 35,00	Weizenkleie mit Sack	14,50 - 15,00
Roggen, inländischer	25,00 - 25,50	Biertreber	— — —
„ ausländischer	28,50 - 29,00	Rohmelasse	9,00 —,—
Brau-Gerste (alte)	29,00 - 32,75	Wiesenheu, lose	8,50 - 9,00
„ (neue)	—	Rotkleeheu	— — —
Hafer, (neuer)	18,00 - 21,00	Luzernekleeheu	10,50 - 11,10
„ (alter)	20,00 - 24,00	Preß-Stroh	5,80 - 6,30
Mais gelber mit Sack	22,50 - 23,00	Gebundenes Stroh	5,50 - 6,00
Weizenmehl O. Spez. 0 Mühlpreis	40,50 - 43,50	Raps	— — —

Tendenz: Brotgetreide, Mehl und Mais rückgängig; Hafer und Gerste unverändert.

Schiffahrt

Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 10. Februar

Die Schiffsmiete beträgt pro Tonne und Tag nach Rhein- und Mainstationen

4 Pfg. ab Kipper. Fracht 1,10 ℳ per Tonne ab Kipper und 1,20 ℳ per Tonne ab Kanal.

Exportkohle nach Rotterdam

35 Cents bei freiem Schleppen.
Geschäft: weiter abgeflaut.

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Seit 40 Jahren glänzend bewährt. Trinkkur mit Sodener Wasser von vorzüglicher Wirkung.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten. Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
Allg. D. Creditanst.	3,60	3,60	D. Hypothekenbank	7,00	7,00	Rhein. Creditbank	3,40	3,35
Badische Bank	96,—	96,—	„ Ueberf.-Bank	107,5	—,—	Rhein. Hyp.-Bank	8,90	9,—
Bank f. Br.-Ind.	2,10	2,15	„ Vereinsbank	0,41	0,42	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Disconto-Gesellsch.	16,—	17,60	Südd. Disconto-G.	11,50	11,50
„ Hyp. u. Wb.	4,—	4,15	Dresdner Bank	9,15	115,0	Wiener Bankver.	6,50	6,55
Barmer Bankver.	1,65	1,65	Frankf. Hyp.-Bank	6,90	6,90	Württbg. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handelsg.	160,5	160,5	Metallb. u. M.-G.	17,60	17,60	„ Notenbank	—,—	80,50
Com. u. Privatbk.	6,50	6,45	Mitteld. Credit-B.	1,95	1,95	„ Vereinsbank	3,25	3,25
Darmst. u. Nat.-B.	13,—	12,95	Nürnberg. V.-Bk.	11,50	10,50	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank	12,40	12,50	Oester. Cred.-Anst.	0,90	0,90	Frankf. Allg. Vers.	90,—	90,—
D. Effecten-Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	8,40	8,40	Oberrh. Vers.-Ges.	88,—	—,—
D. Eff. u. Wechs.	4,25	4,30	Reichsbank	74,—	74,00	Frankf. R. u. Mitv.	8,50	8,40

Bergwerk-Aktien.

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
Bochumer Bb. u. G.	97,—	—,—	Harpen. Bergbau	130,7	142,8	Oberschles. Eb.-Bd.	12,65	12,65
Buderus Eisenw.	18,95	18,95	Kaliwerk Aschersl.	18,75	18,50	do. Eisenind.	12,65	12,45
D. Luxemb. Bergw.	84,—	83,25	Kaliwerk Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	61,85	62,65
Eschw. Bergwerk	133,5	135,0	Kaliwerke Westerr.	23,75	23,65	Rhein Braunkohle	46,—	48,75
[illegible]	—,—	—,—	Lothr. H. u. B.-G.	63,—	61,50	Salzw. Heilbronn	33,—	33,—
Gelsenk. Bergwerk	92,25	91,—	Mannesmannröhr.	63,—	65,25	Leonh. Bergbau	3,75	3,70
Gelsenk. Gußstahl	32,—	31,—				V. K. u. Laurahütte	8,10	7,85

Transport-Aktien.

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
Schantungbahn	4,—	4,96	Norddeutsch. Lloyd	3,80	3,65	Baltimore & Ohio	68,—	68,—
Hbg.-Amk. Paketf.	27,65	27,75	Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	11.	12.		11.	12.		11.	12.
[illegible]	65,—	65,—	Bad. Anil. u. Soda	30,25	30,85	Cement Karlstadt	13,25	13,25
[illegible]	65,15	68,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,44	0,48	„ Heidbr. Mhg	—,—	—,—
[illegible]	130,0	130,0	Bad. Masch. Durl.	18,—	18,—	Chamotte Unnam.	—,—	—,—
[illegible]	35,—	35,—	Bad. Uhrenfabr.	36,—	36,50	Chem. Wrf. Albert	45,50	46,50
[illegible]	32,50	33,25	Bayrisch. Spiegel	5,30	—,—	„ Goldenberg	—,—	—,—
[illegible]	28,25	28,25	Bayer. Celluloid	—,—	—,—	„ Griesheim	24,70	24,75
[illegible]	26,75	26,50	Bed & Henkel	3,50	3,50	„ Weiler t. M.	24,50	24,50
[illegible]	3,30	3,30	Bergmann Elektr.	18,50	18,75	Cont. Nürnb. Bgs	—,—	—,—
[illegible] Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallwerke	3,75	3,60	Daimler Motor.	5,00	5,05
[illegible]	4,—	4,—	Br.- u. S. Brombach	37,—	37,—	Dt. Eisenh. Berlin	8,13	8,35
[illegible]	11,05	11,—	Brem.-Besigh. Oel	—,—	—,—	D. Gold- u. S. Anst.	21,05	21,25
[illegible]	—,—	—,—	Brauer Stamm	12,50	13,—	Deutsche Verlag	37,50	37,—
[illegible]	48,50	—,—	Brodhaus R.-W.	8,40	8,80	Dyckerh. & Widm.	4,50	4,60
[illegible]	31,10	30,75	Brennerei Schiemf	41,—	—,—	Dingler Zweibrück.	6,90	6,40
[illegible]	1,40	—,—	[illegible] Erlang	3,—	3,05	Dürrkoppwerk. St.	—,—	—,—
[illegible]	1,10	1,10	Cem. Heidelberg	97,75	97,25	Düsseld. Rat. Dürr	73,—	73,—
[illegible]	1,—	1,—	[illegible] Frnkfrt.	1,—	1,—	Hirsch Kupf. u. Mes.	19,10	19,25
[illegible]	25,70	25,90	Eisenwerk Fulda	—,—	—,—	Hoch- und Tiefbau	1,91	1,91
[illegible]	7,90	8,10	Frankfurter Hof	32,—	32,—	Höchster Farbwerke	25,50	25,63
[illegible]	—,—	8,50	Frankf. Hof & Wt.	—,—	8,50	Holzmann, Phil.	5,50	5,40
[illegible]	0,30	0,30	Fuchswaag Stamm	1,50	1,50	Holzverkohl.-Ind.	8,90	8,90
[illegible]	4,35	4,10	Gang Daden Mainz	0,15	0,15	Junghans Stamm	12,80	12,—
[illegible]	—,—	—,—	Gelling & Co.	1,85	1,85	Kamm. Kaiserel.	13,25	13,80
[illegible]	31,—	31,—	Goldschmidt Th.	22,75	22,75	Karlsr. Maschin.	3,95	—,—
[illegible]	3,30	3,05	Gritzner M. Durl.	36,50	35,50	Kemp. Stettin	0,58	—,—
[illegible]	86,—	—,—	Grün. Bilfinger	32,—	19,75	Klein, Sch. & Becker	6,50	6,75
[illegible]	15,90	15,30	Hafb & Ren. Mühe	28,—	27,50	Knorr. Heilbronn	3,90	3,90
[illegible]	—,—	—,—	Hammer Osnabr.	21,88	23,65	Konservenf. Braun	1,10	1,10
[illegible]	90,—	—,—	Hautmanf. Fühen	96,50	95,25	Krauß & Co. Lf.	4,45	4,15
[illegible]	8,—	7,95	Heddernh. Kupfer	9,50	8,45	Krumm, Otto	1,20	1,21
[illegible]	—,—	49,25	Herzogs München	—,—	8,—	Lahmeyer & Co.	13,30	13,63
[illegible]	15,25	15,—	Hilpert Armatur	5,75	5,20	Lech Augsburg	20,25	20,10
[illegible]	130,0	130,0	Peter Union Frkft.	2,45	2,45	Schnellpr. Frankf.	9,10	9,10
[illegible]	3,30	3,20	Pf. Mühw. Kupfer	3,70	3,55	Schramm Lackf.	5,70	5,60
[illegible]	60,—	60,25	Pf. Bein.-St. Ingb.	—,—	—,—	Schriftg. St. Fft.	13,75	13,—
[illegible]	30,—	—,—	Philipps A.-G. Frf	7,15	7,20	Schuckert, Nürnb.	70,—	70,—
[illegible]	7,—	6,75	Porzellan Wessel	8,10	—,—	Sch. B. Wessel St.	3,90	3,85
[illegible]	14,—	13,75	Rhein Gebh & Sch.	3,30	3,25	Schuhfabrik Herz	3,90	4,—
[illegible]	7,90	7,60	Rh. elekt. St. Strom	8,40	8,40	[illegible]	0,20	0,25
[illegible]	—,—	—,—	Rh. Masch. Lenb.	4,50	4,50	Seilindustr. Wolff	8,50	8,25
[illegible]	1,75	1,80	Rhenania Aachen	5,50	5,05	Sich. & Cassl. Mainz	2,65	2,60
[illegible]	2,50	2,50	Riebeck Montan	47,—	46,—	Siem.-Halsk.-Berl	—,—	81,—
[illegible]	—,—	—,—	Rotberg Darmst.	3,80	3,90	Sinalco Detmold	4,30	4,30
[illegible]	20,—	20,—	Rütgers-Werke	18,35	18,—	Südd. Zuckerfbk.	36,—	36,—
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—	S. Deb. St. Ingbert	—,—	—,—
[illegible]	27,—	27,—	[illegible] & Hanau	4,35	3,75	[illegible]	16,50	—,—
Telegr. Berlin.	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	—,—	19,75	Zschocken, Kl'n.	1,40	1,41
Thürg. Lief. Gotha	78,—	80,—	Ver. Zellst. Berlin	74,75	—,—	Zuck. f. W. Wagh.	3,90	3,95
Uhrenfabr. Furtw.	3,—	3,—	Vogtl. Masch. St.	4,30	4,20	„ Frankenthal	4,55	4,55
Ver. deutsch. Oele	39,50	39,—	Voigt & Häff. St.	2,—	2,05	„ Heilbronn	3,81	3,85
V. f. ch. Ind. Mainz	9,75	10,—	Voltgum Sel. u. K.	3,65	—,—	„ Offstein	3,85	3,95
Ver. Holz. Cassel	84,—	83,75	Wayß & Freytag	3,81	3,69	„ Rheingau	4,10	4,05
Ver. Pinsel Nürnb	—,—	—,—	Zellst. Waldhof St.	12,50	12,90	„ Stuttgart	3,90	3,90

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	5,65	5,50	Kreichgauer	—,—	—,—	Rastatter Waggon	6,25	—,—
Ebersfeld. Kupfer	0,60	0,60	Mansfelder	4,90	4,95	Ufa	14,—	14,15
Entreprises	—,—	20,50	May Söhne	1,75	1,75	Rhm. Kohlenanl.	11,65	11,55

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	4,—	4,—	D.-Austral. D'sch.	20,25	20,—	Norddtsch. Lloyd	3,70	3,90
Allg. Lok. u. Str.	98,—	97,—	Hb.-Amk. Paketf.	27,75	27,75	Roland-Linie	12,85	12,80
Südd. Eisenbahn	109,7	103,2	H.-Südam. D'sch.	44,50	44,85	Verein. Elbeschiff	3,15	3,10
Baltimore	68,30	67,50	Hansa D'schiff	13,60	13,45			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	5,25	5,00	Dtsch. Asiat. Bank	40,—	40,75	Oest. Cred.-Anst.	8,65	8,65
Barmer Bankver.	1,70	1,70	Deutsche Bank	12,45	12,40	Reichsbank	74,10	75,25
Berl. Hd. Ges.	161,0	160,0	Dt. Ueberfee Bk.	108,5	108,1	Rhein Creditbank	3,45	3,45
Com. u. Privatbk.	6,50	6,50	Disc. Commandit	17,60	17,60	Süddeutsch. Disc.	11,50	11,50
Darmst. u. Nt.-Bk.	13,15	12,90	Dresdner Bank	9,20	11,40	Westbank	0,32	0,35
			Mitteldt. Kredit	2,—	2,—			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	61,—	61,50	Badische Anilin	30,—	30,85	Bremer Vulkan	57,—	56,—
Adler & Oppenh.	50,25	50,25	Balcke Maschin.	2,85	2,85	Buderus Eisenw.	18,80	18,85
Adlerwerke	4,—	4,—	Bayr. Spiegelgla.	5,70	5,75	Chem. Griesheim	24,45	24,50
A.-G. f. Anilinfarb.	24,50	25,90	J. P. Bemberg	41,50	41,—	Chem. Heyden	3,60	3,65
A.-G. f. Verkehrsw.	150,7	150,7	Bergmann Elektr.	—,—	18,90	Chem. Weiler	24,50	25,—
Alexanderwerk	4,80	4,80	Berlin-Anh. Msch.	4,90	4,80	Chem. Gelsenk.	110,3	110,0
Alfeld Delligsen	2,75	2,70	Ber.-Gub. Hutfbr.	33,25	33,50	Chem. Albert	47,—	47,—
Allg. Elektr.-Ges.	11,80	12,—	Berlin-Karlsr. Ind.	130,7	130,0	Concord. Spinner.	4,—	4,—
Allg. Portl. Zement	145,0	147,0	Berliner Masch.	18,—	18,—	Daimler Motoren	3,85	3,85
Ammo Gief. & Co.	5,45	5,25	Berzelius Bergw.	7,—	7,75	Dessauer Gas	42,50	42,75
Ammersd. Papier	7,45	7,50	Bing Nürnberg	3,80	3,25	Dtsch. Atl. Telegr.	17,50	17,45
Anglo-Ct. Guano	137,7	138,0	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	84,50	82,50
Anhalt. Kohlenw.	30,25	30,85	Bochumer Gußst.	87,75	88,85	D. Eisenb.-Signal.	7,75	7,80
Annener Gußstahl	11,—	11,—	Gebr. Böhler & Co.	27,25	27,75	Deutsche Erdöl	60,50	60,75
Aschaffbg. Zellst.	33,60	30,50	Braunk. u. Brikets	58,85	58,65	Deutsch. Gußstahl	130,0	128,5
Augsb.-Nb. Masch.	37,—	37,90	Br.-Anhalt. Oelf.	37,50	38,50	Deutsche Kabelw.	1,90	—,—
Deutsche Kaliw.	33,65	33,65	Eisbach & Co.	37,50	36,75	Gerbheim & Co.	40,—	40,—
Deutsche Masch.	8,50	8,40	Emaille Ullrich	4,40	4,40	German. Portl.-Z.	—,—	36,—
Deutsche Steinzg.	13,50	14,25	Englinger Filter	10,30	10,50	Gerresheim. Glas	65,25	66,25
Deutsche Wollw.	6,50	6,50	Elsm. Bergwerk	135,0	137,7	Gef. f. elektr. Unter.	140,0	138,5
Deutsch. Eisenh.	5,80	5,90	Faber Bleistift	16,25	16,—	Gebr. Goedhardt	12,—	11,60
Donnersmarckh.	118,0	115,2	Fahl. List & Co.	5,40	5,40	Goldschmidt, Th.	22,50	22,50
Düsener Metall	120,0	112,0	Feldmühle Papier	83,50	83,45	Goerz C. P.	8,50	8,75
Dürkoppwerke	16,60	16,75	Felten & Guill.	44,—	43,25	Gothaer Waggon	4,10	4,10
Düsseld. Eisenh.	30,—	32,—	Fraub. Brückenb.	4,90	4,90	Greppiner Werke	137,0	136,0
Dynamit Nobel	12,90	12,70	R. Frister	5,—	6,50	Gritzner Maschin.	38,—	38,75
Eckert Maschin.	100,5	104,5	Fuchs Waggon	1,50	1,50	[illegible]	13,—	11,75
Eisenw. L. Meyer	1,50	1,50	Gaggenau Eisenw.	7,40	7,25	Gebr. Großmann	5,90	6,—
Elberfelder Farb.	25,50	25,65	Gang Ludwig	0,15	0,15	Grün & Bilfinger	10,90	10,85
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—	Gebhard Textil	97,50	97,—	Guschwitz Textil	9,60	9,50
Elektr. Lieferung	101,3	100,0	Gelsenk. Bergw.	81,—	80,75	Hackethal Draht	3,60	3,75
Elektr. Licht u. Kr.	8,—	8,—	Gelsenk. Gußstahl	31,50	31,—	Hallesche Masch.	12,75	12,25
Hammersen, Spinn.	21,—	22,25	Hohenlohe-Werk.	28,75	27,90	Köln Rottweiler	13,15	13,20
Hannov. M. Egest.	67,—	63,75	Philipp Holzmann	5,43	5,50	Gebr. Körting	60,60	61,—
Hann. Waggonfab.	6,60	6,70	Hoeschwerke	14,75	15,—	Kollheimer Cell.	—,—	5,90
Hansa Lloyd	1,90	1,90	Humboldt Masch.	24,—	23,60	[illegible] Kunstseid.	3,95	3,90
Hbg.-Wien Gummi	3,50	3,90	Hitz. & W. Kupfer	33,50	33,50	Kraus Cie. Ref.	4,15	4,15
Harkort Bergwerk	3,75	3,50	Ilse Bergbau	27,—	27,50	Kyffhäuser Hütte	1,30	1,30
Harpen. Bergbau	140,0	140,3	[illegible] & Co.	6,80	6,75	Lahmeyer & Co.	12,50	12,50
Hartmann Masch.	6,30	6,40	Gebr. Junghans	13,83	13,85	Laurahütte	8,—	7,75
Heckmann C.	95,—	94,—	Kahla Porzellan	10,75	10,65	Lindes Eismasch.	10,75	10,75
Hedwigshütte	19,50	20,—	[illegible]	18,30	18,60	Lindenberg	50,50	50,—
Hilpert Masch.	5,57	5,20	Karlsr. Maschin.	3,83	3,75	Carl Lindström	23,25	23,25
[illegible]	9,—	0,10	Kattowitz. Bergb.	34,50	34,—	Lingel Schuhfabr.	2,—	2,25
Hirsch Kupfer	19,35	19,25	C. W. Kemp	3,80	3,80	Linke & Hofmann	12,65	12,65
Hirschberg Leder	54,—	55,—	Klöcknerwerke	62,—	61,15	Ludw. Loewe & Co.	150,0	150,8
Höchster Farbw.	25,75	25,50	C. H. Knorr	3,80	3,80	C. Lorenz	114,5	113,5
Hoesch Eis. u. St.	91,—	90,75	[illegible] & Jourdan	112,0	113,0	Lothr. Portl.-Cem.	5,50	5,50
[illegible]	3,70	3,50	Mech. Web. Linden	9,70	9,80	Neckar. Fahrzg.	8,—	8,75
Lüdenscheid Met.	4,—	4,10	Mechan. Zittau	9,20	9,75	Niederl. Kohlen	68,—	70,—
Magirus C. D.	75,85	74,75	Meguin & Co.	10,25	10,50	Nordd. Wollkämm.	69,75	69,75
Mannesmannröhr.	66,—	65,10	Merkur Wollwar.	37,25	36,90	Oberschl. Eb.-B.	13,80	12,90
Mansfeld. [illegible]	4,92	4,80	Mix & Genest	90,—	88,—	„ Eisenind.	12,65	12,80
[illegible]	97,50	97,50	Motoren Deutz	27,50	27,75	„ Kokswerke	50,—	49,40
[illegible]	109,0	110,2	Motor Mannheim	31,—	31,50	Orenstein & Kopp.	20,10	20,15
			Mülheim Berg.	130,3	130,5			
Phönix Bergbau	61,85	62,25	Rombach. Hütten	30,50	30,25	Schuckert & Co.	64,10	69,75
Hermann Pöge	1,40	—,—	Rositzer Braunk.	22,—	22,—	Segall Strumpf	1,20	1,20
Rathgeber Wagg.	7,70	—,—	Rositzer Zucker	40,20	44,10	Siemens Elektr.	7,60	7,60
Reisholz Papier	17,—	18,00	Rückforth Nachf.	0,800	0,830	Siemens & Halske	81,65	80,25
Rhein. Braunkohl.	48,85	47,75	Rütgerswerke	18,—	17,50	Sinner A.-G.	10,10	10,40
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk	3,40	3,50	Stettiner Vulkan	82,25	81,75
Rhein. Elektrizität	8,40	8,40	Sächs. Gußstahl	18,75	18,75	Stoehr Kammgarn	59,—	57,75
Rhein. Masch. Leh.	4,30	4,30	Salzdetfurth	60,50	31,30	Stoewer Nähm.	19,35	20,—
Rhein. Met. Warz.	10,50	11,65	Sarotti	2,13	2,13	Stolb. Zinkhütten	48,75	48,75
Rhein. Möbelstoff	2,75	2,75	Scheidemandel	19,85	19,75	Südd. Immobilien	3,90	3,90
Rheinstahl	56,50	58,50	Hugo Schneider	6,55	6,50	Text. Schiffen	23,—	22,50
Rhenania Chem.	5,95	5,85	Schubert & Salz.	147,0	143,0	Teichgräber	1,50	1,50
Leipz. Berliner	5,15	5,—	V. Glanzstoff Elbf.	104,9	109,0	Westf. Eisen Lgdr.	21,25	21,25
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	3,95	3,80	Wicking-Cement	56,—	55,25
Thoerl Dellsamf.	7,—	6,90	V. Schuhf. Wer. & Co.	3,90	3,80	Wissner Tammer	17,25	17,75
Thüring. Salinen	4,75	4,80	V. Stahlw. v. d. Zyp.	175,0	175,0	Wilhelmsh. Salon	9,30	9,10
Unionwerke Mhm.	8,50	8,75	Ver. Ultramarinf.	18,25	18,50	Wittener Stahl	12,25	12,25
Union-Gießerei	7,80	7,90	Vogel Telegr.-Dr.	4,—	4,—	Wittener Gußstahl	40,15	48,—
Varziner Papier	—,—	72,75	Vogtländ. Masch.	4,50	4,50	Woll. Dufas	6,80	6,875
Ver. D. Nickl. Gum.	3,80	3,90	Wanderer-Werke	14,90	15,—	Zellstoff Verein	73,—	73,25
Ver. Chem. Charl.	16,—	15,50	Weser Akt.-Ges.	9,60	9,50	Zellstoff Waldhof	13,20	13,15
V. Dtsch. Nickelw.	35,—	35,—	Westeregeln Alkali	23,75	23,40			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	22,50	21,—	Heldburg	54,—	52,—	Pomona	—,—	—,—
Api Allg. Petr.-Ind.	1,80	1,80	Hochfrequenz	8,60	8,50	Ronnenberg	130,5	—,—
Becker-Kohle	6,40	6,25	Int. Petr. Un. Zpu	30,—	30,—	Rotenwand	7,40	6,90
Becker-Stahl	1,10	1,30	Krügershall	11,50	11,—	Sichel & Co.	2,50	2,40
Benz-Motor	5,25	5,—	Mauer Textil	0,8	0,1	Slomann Salpeter	7,25	7,—
Deutsche Petr.	17,25	—,—	Mulbenh. Papier	—,—	—,—	Südsee Phosphat	60,—	58,—
Diamond	18,25	17,75	Oesterr. Del. Hand	3,—	3,—	Ufa	14,—	14,10

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Dollarschätze	90,60	90,60	3½% D. Reichsanl.	1,030	1,000	5½% B. Kohlenanl.	11,00	11,18
Goldanleihe	94,75	94,75	3% „	1,400	1,400	5% Preuß. Kaliant.	4,11	4,15
Reichsschatz. IV-V	0,840	0,840	4% Prß. Konsols	1,150	1,175	„ Roggenwert.	5,60	5,80
„ IV-IX	0,610	0,625	3½% „ „	1,180	1,150	5% Roggenrentb.	5,75	5,80
„ 1924er	0,590	0,590	3% „	1,150	1,090	5% Sch. Braunk.	1,88	1,88
5% D. Reichsanl.	0,750	0,760	4% Badische Anl.	—,—	—,—	„ Danzig. Rogg.	6,90	6,90
4% „ „	1,020	1,000	3½% Bayer. Anl.	1,30	1,30			

b) Ausländische Rentenwerte.

4½% Mexikaner	45,75	46,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% „ Salpeter	6,25	6,88
4½% Oest. Schatz.	8,—	8,—	4% „ Zoll-Ob. 1911	10,67	10,50	1,60% Südd. E.-v. B.	3,75	—,—
4% „ Goldrente	—,—	—,—	„ 400-Fr.-Lose	23,50	23,50	1,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	1,—	—,—	4½% Ung. St.-R. 1913	8,60	—,—	5% „ Obligat.	—,—	9,50
4% „ Silberrte.	1,60	—,—	4½% „ „ 1914	8,90	8,87	4½% Anat. Ser. I	12,90	12,63
4% „ Papierrt.	—,—	—,—	4% „ Goldrte.	—,—	9,50	4½% „ „ II	10,13	9,78
4% Türk. Bd.-Anl.	8,50	8,25	4% „ Krone.	1,38	1,40	4½% „ „ III	—,—	—,—
4½% „ Magd.-Gd. I	12,13	11,25	3% Oe.-U. St.-B. alte	13,40	13,10	5% Tehuantepec	24,—	24,—
4½% „ „ II	10,75	11,30	3% Oe.-U. (K.-Grf. 74)	11,75	12,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schutzg. 08	6,60	6,60	4% Bayr. Eis.-Anl.	1,945	—,—
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,60	6,60	3½% „ do.	—,—	1,334
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	0,560	—,—	3% „ do.	—,—	—,—
4% „ 1902	—,—	—,—	3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Pf. Eis. B.	—,—	—,—
3½% „ 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% „ do.	4,70	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,750	0,754	4% Preuß. Kons.	1,200	1,175	4% Heff. v. 99 u. 06	1,300	1,300
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—	3½% „	—,—	—,—	3½% „ abgest.	1,400	1,400
3½% D. Reichsanl.	1,640	1,020	3½% „	1,200	1,180	3% „	1,250	—,—
3% „	1,400	1,260	3% „	—,—	1,050	4% Säch. St.-R. 25	—,—	—,—
3% [illegible] 1. R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4½% IV. u. V. do.	0,660	0,700	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	1,300	4% Württ. v. 1915	1,120	1,150
4½% VI.—IX. do.	0,640	0,640	3% do. von 1896	2,200	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

4½% [illegible] 1907	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% do. Gl. R. 1910	—,—	7,70
4½% „ Oe. St. R. 1913	3,90	3,50	4½% do. Goldr. am.	3,480	3,25	3% do. 1897	3,25	2,75
4½% do. Schatz	8,30	—,—	4% „ do. am. Rt.-B.	—,—	—,—	3% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
4% „ do. Silberr.	1,98	—,—	4% Tel. Bagd. G. 1	—,—	—,—	4% „ Gold	—,—	40,50
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% „ S. II	10,75	10,85	4% „ Irrig. Anl.	—,—	—,—
4% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Goldr.	0,400	0,40	5% Tehuantepec	—,—	—,—

Aus dem Lande

L. **Walldorf**, 12. Febr. Zu der Delegiertenversammlung für das am 3—5. Mai stattfindende Wettsingen anläßlich des 60jährigen Jubiläums des Gesangvereins „Eintracht" hatten sich zahlreiche Vereinsvorstände eingefunden. Die Anmeldung erfolgte in 2 Abteilungen: Land- und Stadtvereine, die jeweils in 3 Klassen zerfallen. Im ganzen werden sich 25 Vereine mit über 1300 Sängern beteiligen. Jeder Verein singt ein Lied nach eigener Wahl sowie einen aufgegebenen 8-Wochenchor. Der Festbeitrag für jedes Mitglied beträgt 1 Mark. An Preisen sind folgende Geldpreise ausgesetzt: in der Abteilung für Landvereine: Klasse A bis mit 35 Sängern 100 Mark; Klasse B über 35 Sänger 150 M.; Klasse C über 50 Sänger 200 M.; in der Abteilung für Stadtvereine: Klasse A bis mit 40 Sängern 150 M.; Klasse B über 40 Sänger 200 M.; Klasse C über 70 Sänger 300 M. Außerdem stehen noch ein von der Stadt Walldorf gestifteter Ehrenpreis und andere wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. Die angemeldeten Vereine verteilen sich auf 10 Stadtvereine und 16 Landvereine.

* **Pforzheim**, 12. Febr. Bei dem gemeldeten Brand in der württembergischen Gemeinde Kapfenhardt ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall, der Feuerwehrmann Jakob Burkhardt der als Prefler in Pforzheim beschäftigt ist, wurde bei den Löscharbeiten von einem herabstürzenden Balken so schwer getroffen, daß er alsbald starb.

* **Lahr**, 10. Febr. Die neuzeitliche Grünlandbewegung macht in der Ortenau große Fortschritte. Es hat sich jetzt ein Unternehmen gebildet zur Verbesserung der Wässerungsmöglichkeit der Wiesen auf den Gemarkungen Ichenheim, Dundenheim und Niederschopfheim. Es wurde eine Wassergenossenschaft gegründet, die bereits Schritte eingeleitet hat zur Erlangung einer baren Beihilfe aus Staatsmitteln. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß bei sachgemäßer Durchführung und Handhabung eine erhebliche Steigerung der Heu- und Oehmdernte des fraglichen Gebietes eintritt.

* **Hornberg** (Schwarzwaldbahn), 10. Febr. Am Sonntag Nachmittag ist in der Möbelfabrik Heim in Hornberg auf noch ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das unter den großen Holzvorräten rasch um sich griff. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Die Fabrik, die Eigentum der Geschwister Wöhrle ist, wurde bis auf den Grund vernichtet. Die Betriebseinrichtung ist nur zum kleinen Teil versichert, sodaß der Schaden groß ist. Durch den Brand sind an 40 Arbeiter brotlos geworden. — Das Waldhüterhäusle bei der Wirtschaft zur Schönen Aussicht in Niederwasser ist ein Raub der Flammen geworden. Infolge der raschen Ausbreitung des Feuers konnte von den Fahrnissen fast nichts gerettet werden.

* **Haslach**, 10. Febr. Durch die Wasser- und Straßenbaubehörde werden hier Vermessungen vorgenommen, welche den Umbau der aus Holz hergestellten Einbachbrücke, die dem Verkehr nicht mehr genügt, vorbereiten sollen.

* **Schiltach**, 10. Febr. In Schramberg hat sich ein 38 Jahre alter Kaufmann, der infolge einer Kriegsverletzung an übergroßer Nervosität litt, das Leben genommen. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

* **Villingen**, 10. Febr. Mit dem Gebiet von Hinterzvillingen soll eine Kraftwagenverbindung ins Leben gerufen werden. Zuschüsse durch Regierung und Post werden in Aussicht gestellt. Die Verwirklichung soll baldigst erfolgen.

* **Wolterdingen**, 11. Febr. Vor über einem Jahr brannten infolge Kurzschlusses 26 Häuser in Wolterdingen, die inzwischen wieder aufgebaut sind, nieder. Dieser Tage waren wieder zwei Neubauten in großer Gefahr. Nur mit Hilfe von Nachbarn konnte ein Unglück verhütet werden. Auch im Farrenstall mußte ein Teil der Leitung neu gelegt werden. Diese Stromentzleitung konnte der Farrenwärter durch die genagelten Schuhe beim Betreten des Stalles am Morgen verspüren.

Aus der Pfalz

* **Speyer**, 12. Febr. Der Regierungspräsident v. Chlingensperg auf Berg vollendete gestern in München sein 65. Lebensjahr. Herr von Chlingensperg, der aus der Pfalz stammt, war seit der Ausweisung des Regierungspräsidenten von Winterstein im Juni 1919 bei der pfälzischen Kreisregierung und seit 1921 Regierungspräsident von Speyer, bis er im Januar 1923 als eines der ersten Opfer ausgewiesen wurde. Kurz darauf übernahm er das Regierungspräsidium in Landshut.

* **Neustadt a. d. Hdt.**, 11. Febr. Einem bedauerlichen Unglücksfall ist Rechtsanwalt Jakoby von hier zum Opfer gefallen. Mit zwei weiteren Herren der „Schlaraffia" befand er sich am Sonntag auf einer Autofahrt nach Trier. Infolge irgendwelcher Umstände ereignete sich der Unfall. Jakoby wurde aus dem Auto geschleudert und erlitt außer anderen Verletzungen einen schweren komplizierten rechten Armbruch.

Nachbargebiete

* **Worms**, 11. Febr. Ein Opfer seines Berufes ist der Tünchermeister Ries von hier geworden. Er hatte die Absicht, an seinem Hause Tüncherarbeiten vorzunehmen und schlug zu diesem Zweck ein Gerüst auf. Als Ries das Gerüst bestiegen hatte, glitt er auf den durch das nasse Wetter glitschrig gewordenen Dielen aus und stürzte zwei Stockwerk hoch ab. Dabei fiel er auf die Hofmauer. Er trug neben einem Schenkelbruch auch eine Gehirnerschütterung, schwere Rücken- und Beinverletzungen davon. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, starb aber alsbald nach seiner Einlieferung an den erlittenen Verletzungen.

Großgimmern, 11. Febr. Großfeuer brach in der Mühle von Gantz aus, das sich infolge des heftigen Windes sehr rasch verbreitete. Innerhalb einiger Minuten stand die ganze Scheune in Flammen. Durch das Eingreifen der Motorspritzen von Darmstadt und Dieburg konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden, doch sind große Mengen von Stroh und Futtervorräten verbrannt. Das Vieh konnte gerettet werden.

* **Oberstein** b. Saarbrücken, 12. Febr. In dem Dörfchen Wilzenberg hat der Schuhmachermeister Butz, der von 3 Monaten aus der Pfalz zugezogen ist, nach der Rückkehr von einer turnerischen Veranstaltung seine Frau getötet. Man fand bei der Haussuchung die Leiche der Frau unter der Matratze des Bettes liegen, in dem Butz geschlafen hatte. Er gab an, sie mit den Händen erwürgt zu haben, als sie ihm bei seiner Rückkehr von Niederbombach Vorhaltungen machte.

* **Straßburg i. E.**, 12. Febr. Aus Hayviller wird ein Todesfall infolge Schlafkrankheit gemeldet, die ein Dienstmädchen befallen hatte. — In Afpach wurde ein alter, anscheinend verschütteter Unterstand aufgedeckt, in dem man die Skelette von drei deutschen Soldaten in gebückter Haltung vorfand. — Gestern wurden schon wieder zwei Deutsche aufgegriffen, die ohne gültige Pässe aus dem Saarland nach Straßburg kamen. Sie wurden verhaftet. Da sich in letzter Zeit diese Fälle sehr mehren, werden hierfür immer schärfere Strafen ausgesprochen. — Wegen Singens deutscher Lieder angeblich in demonstrativer Absicht, wurden aus Illkirch verschiedene reichsdeutsche Arbeiter ausgewiesen und über die Grenze geschafft. — In Pfastatt fiel das Kind des Pächters Rußbaumer in einen Kübel heißen Wassers und verbrühte sich derart, daß es starb. — Nachts kam es zwischen Buchsweiler und Kirrweiler zwischen drei Schmugglern und zwei Gendarmen zu einem Zusammenstoß, wobei die beiden Gendarmen durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt wurden. Die Schmuggler transportierten in einem Kinderwagen Schnaps. Die drei Täter konnten gestern als zwei aus Galizien eingewanderte Männer namens Kern und Siegel verhaftet werden; der dritte ist ein gewisser Wölkling. Den beiden schwerverletzten Gendarmen wurden im Lazarett durch den kommandierenden General und den Präfekten Auszeichnungen verliehen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Gerichtszeitung

Der Einbruch im Wormser Paulusmuseum vor Gericht

Ein Monstreprozeß hat am 10. Februar vor dem Bezirksschöffengericht Worms begonnen. Nicht weniger als 23 Angeklagte, nahezu 70 Zeugen sind zu vernehmen. Die Straftaten selbst, die schon zwei Jahre und mehr zurückliegen, haben den Gerichten unendliche Arbeit verursacht. Zum Teil waren die Haupttäter wiederholt ausgebrochen, wurden wieder eingefangen. Dies hat natürlich den Gang der Voruntersuchungen noch erschwert. In jenen Jahren häuften sich die Einbruchsdiebstähle in Worms wie auch in Teilen der Pfalz und in einer großen Zahl Gemeinden Rheinhessens in einer erschreckenden Weise. Zu den vielen kleinen und größeren Einbrüchen kam noch der Einbruch im Paulusmuseum, bei dem unersetzliche Werte, historische Werte, gestohlen wurden. Es gelang der Polizei, nach und nach die Täter dingfest zu machen. Nach den Ergebnissen der schon seit zwei Jahren schwebenden Untersuchungen gewinnt es den Anschein, als ob man es mit einer wohlorganisierten Einbrecherbande zu tun hätte, die nach einem bestimmten vorbereiteten und wohl erwogenen Plan gearbeitet hätten. Im Ganzen stehen etwa 25 Einbruchsdiebstähle, zum Teil schwerer und schwerster Art zur Anklage. Für die Verhandlungen sind 5 bis 6 Tage vorgesehen.

Schöffengericht Neuenbürg

In der Nacht auf 12. Dezember hatte der in noch jugendlichem Alter stehende Holzhauer Richard König und der Fuhrmann Rapp von Höfen auf dem Rückweg von Wildbad verschiedene Gegenstände, darunter drei nebeneinandergelegte Prügel und einen Bremsschuh auf die Eisenbahnschienen bei Neuenbürg gelegt und die Signaldrähte zur Regulierung der Einfahrtsscheibe zusammengebunden. Eine Entgleisung des Arbeiterfrühzuges wurde nur dadurch verhindert, daß ein Weichenwärter zufällig das Hindernis entdeckte. Vom erweiterten Schöffengericht wurden die Angeklagten jetzt wegen Transportgefährdung verurteilt, und zwar erhielt König 1 Jahr und 3 Monate, Rapp 1 Jahr einen Monat Zuchthaus, woran je 1 Monat Untersuchungshaft abgehen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Unter Hochdruck- und Föhneinfluß herrschte auch gestern heiteres und ungewöhnlich mildes Wetter. Die Nachmittagstemperaturen stiegen in der Rheinebene auf 14 Grad, auf der Baar auf 11 Grad und im Hochschwarzwald auf 7 Grad an. Ein über Frankreich und England lagerndes Regengebiet bewegte sich nordöstlich und streift demnächst unser Gebiet.

Voraussichtliche Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts: Anhaltend mildes Wetter, meist bedeckt, teilweise Regen, Schnee nur im Hochschwarzwald, Südwestwinde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: i. V.: Kurt Fischer; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfeldt; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gerichte und den übrigen redaktionellen Teil: Fr. Kircher; für Anzeigen: R. Bernhardt.

Korpulenz macht alt, verunstaltet die Körperformen und ist auch ungesund. Wir raten Korpulenten und allen zum Starkwerden Veranlagten, in der Apotheke echte Toluba-Kerne, 30 oder 60 Gramm, zu kaufen und damit gerade jetzt im Winter, wo der Körper von Natur aus eine besondere Neigung zum Ansatz zeigt, eine Kur vorzunehmen. Toluba enthält übrigens keine Stoffe die das Herz angreifen. Verlangen Sie ausdrücklich Toluba.

„Selbsttätig wäscht
Paxil
Du nur die Wäsche spül'!"

„Paxil" hat 30% Fettgehalt, ist unter sachgemäßer Leitung aus den besten Rohmaterialien hergestellt, frei von Chlor und ander. Wäsche und Hände schädigenden Bestandteilen.
„Paxil" ist das unübertroffene selbsttätige Waschmittel der anspruchsvollen Hausfrau.
„Paxil" ist von unübertroffener Reinigungs- u. Bleichkraft und erzielt eine blendend weiße Wäsche.
„Paxil" wäscht Wolle und Seide wunderbar.
„Paxil" macht Seife überflüssig und spart Zeit und Geld.
„Paxil" ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
„Paxil" darf daher in keinem Haushalt fehlen.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
Hersteller:
Chemische Fabrik Friedberg
vorm. Jos. Derfelt Nachf.
Gegründet 1871 1730
Friedberg (Hessen).
Generalvertrieb für Unterfranken, Württemberg, Hohenzollern, Baden, Provinz Hessen-Starkenburg; ferner die Stadtbezirke Hanau, Frankfurt am Main, Höchst und Wiesbaden:
Brück & Co., Mannheim, Otto Beckstr. 47
Einige Bezirke sind noch zu vergeben.

Pelzhaus Schüritz O 7, 1
Wir gewähren bis auf weiteres auf sämtliche noch vorrätigen
Pelze, Pelzjacken, Pelzmäntel u. s. w.
10—20% Rabatt
Alles beste Kürschnerarbeit in eleganter Verarbeitung.
Großes Lager in Fellen für Besätze.
Reparaturen, sowie Maßanfertigungen in eigener Kürschnerei. 545

Städt. Fröbelseminar
E 5, 16.
Lehranstalt zur Ausbildung von
Jugendleiterinnen
Kindergärtnerinnen
Fröbelschen Kinderpflegerinnen.
Beginn neuer Lehrgänge in allen Abteilungen April 1925. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an 23
Die Seminarleitung.

N. A. GRÜNBAUM
S 120 WÄSCHEFABRIKATION
D 4, 6 gegenüber der Börse Tel. 2301
Spezialität:
Herrenhemden nach Maß
nur eigenes Fabrikat
Garantie für tadellosen Sitz :: Feinste Arbeit :: Beste Stoffe

Auto-Reparaturwerkstätten „Mawi"
Größte u. besteingerichtete Werkstätte am Platze
für Kraftfahrzeuge jeder Art und jeden Systems
Schnelle, billige, zuverlässige Ausführung B727
Maschinen-, Apparate- u. Werkzeugbau G. m. b. H.
Forlenstr. 3 Mannheim-Waldhof Fernruf 3499

Sanatorium Monte Bré
Lugano (Ital. Schweiz)
Phys.-diät. Kuranstalt (System Dr. Lahmann). Ein Dorado für Gesunde, Kranke u. Erholungsbedürftige. Rivierakima. Deutscher Arzt und Frauenärztin im Hause. Deutsches Haus. Das ganze Jahr besucht. Pensionspreis von Mark 8.- an. Illustrierte Prospekte frei durch S285
Direktor M. Pfenning.

Restaurant Habereckl, Q 4, 11
Freitag, 13. Februar 1925

Großes Schlachtfest
Ausschank von prima
Bock- und Spezial-Bier.
Es ladet höflichst ein (7600) Louis Wexel

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Band XXIX O.-Z. 71 wurde heute die Firma „Staubitz u. Gräßer Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 12. Januar 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf und Verkauf von Kraftfahrzeugen, von Zubehörteilen für dieselben, Ausrüstungsgegenstände zu denselben. Die Gesellschaft kann sich auch mit der Beschaffung und der Erzeugung von diesen und ähnlichen Zwecken dienenden Maschinen u. Zubehörteilen befassen. Sie kann sich an Unternehmungen beteiligen, auch solche erwerben, auch wenn solche nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit den Hauptprodukten oder sonstigen Erzeugnissen stehen. Das Stammkapital beträgt 5000 R.M. Karl Staubitz, Kaufmann, Mannheim, Willi Gräßer, Kaufmann, Mannheim, sind Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag kann jeweils 6 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres gekündigt werden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Das Geschäftslokal befindet sich Elisabethstraße 5. 83

Mannheim, den 6. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XXIX O.-Z. 71 wurde heute die Firma „Kleinberger & Lustmann jr. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Jutegewebe- und Säckefabrik", Mannheim, eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 28. Januar 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation, Vertrieb und Reparatur von Säcken, Decken und sonstigen Jutegeweben, sowie die Vornahme aller damit zusammenhängenden Geschäfte. Die Gesellschaft ist befugt, sich an gleichen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen, solche zu erwerben und zu vertreten. Das Stammkapital beträgt 20 000 R.M. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so wird die Gesellschaft durch 2 Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Maier Kleinberger, Kaufmann, Karlsruhe, und Semi Lustmann jr., Kaufmann, Mannheim, sind als Geschäftsführer bestellt. Jeder derselben ist berechtigt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten. Albert Kleinberger, Karlsruhe, ist als Einzelprokurist bestellt. Wenn infolge von Verlusten mindestens die Hälfte des Stammkapitals verloren ist, so ist jeder Gesellschafter berechtigt, das Gesellschaftsverhältnis mit Frist von 3 Monaten zu kündigen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht. Das Geschäftslokal befindet sich Werfthallenstr. 1a.

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen. 82

Zum Handelsregister B Band II O.-Z. 18. Firma „Bahngesellschaft Waldhof" in Mannheim wurde heute eingetragen: Caspar Menting ist als Prokurist ausgeschieden. Edmund Keller, Kaufmann, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt. 82

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XXIII O.-Z. 29. Firma „Vereinigte Pechelbronner Oelwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Prokura des Dr. Friedrich Groß ist erloschen. 83

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XIII O.-Z. 2. Firma „Baugesellschaft für Kleinwohnungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: Wendelin Leonhardt ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden. Aufgrund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 19. November 1924 ist das Stammkapital von 249 500 M. auf 31 910 R.M. umgestellt worden. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 19. November 1924 ist der Gesellschaftsvertrag entsprechend der Umstellung und in den §§ 6 (Veräußerung von Geschäftsanteilen) und 7 (Vertretungsordnung) geändert worden. Gemäß dem Beschlusse der Gesellschafterversammlung vom 19. November 1924 ist das Stammkapital um 250 R.M. erhöht. Das Stammkapital beträgt jetzt 32 160 R.M. 83

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XVI O.-Z. 28. Firma „Süddeutsches Isolier-Werk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (S.J.W.)" in Mannheim wurde heute eingetragen: Auf Grund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 14. Januar 1925 ist das Stammkapital von 300 000 M. auf 5000 R.M. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, insbesondere auch in § 14, geändert worden. 82

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XII O.-Z. 12. Firma „Goldschmidt's Wohnhäuser Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung", Mannheim-Rheinau, wurde heute eingetragen: Auf Grund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 13. Januar 1925 ist das Stammkapital auf 100 000 R.M. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen. 83

Zum Handelsregister B Band XXVIII O.-Z. 51. Firma „Phoenix" Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung Köln Zweigniederlassung Mannheim" in Mannheim, Zweigniederlassung Sitz Köln wurde heute eingetragen: Dr. juris Robert Lutz, Mannheim-Rheinau ist als Einzelprokurist bestellt. Die Prokura ist auf den Geschäftsbetrieb der Niederlassung Mannheim beschränkt. 83

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band III O.-Z. 16. Firma „Rheinische Gummi- und Celluloid-Fabrik" in Mannheim wurde heute eingetragen: Ernst Gaehtler Schwetzingen und Dr. Richard Sager Mannheim sind zu Prokuristen bestellt derart, daß jeder in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede zeichnungsberechtigt ist. 83

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XXVI O.-Z. 29. Firma „Heinrich Scharpinet Aktiengesellschaft", Mannheim wurde heute eingetragen: Auf Grund Beschlusses der Generalversammlung vom 19. Dezember 1924 ist das Grundkapital von 10 000 000 M. auf 30 000 R.M. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 5 Satz 1 (Grundkapital, Aktieneinteilung) und 17 (Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist in 1000 Aktien zu je 30 R.M. eingeteilt.

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XXVIII O.-Z. 14. Firma „Wellenreuther & Wilhelm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ingenieurbüro & Großhandel für Elektrotechnik & Industriebedarf" in Mannheim wurde heute eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 24. Januar 1925 aufgelöst. Friedrich Wellenreuther, Kaufmann, Mannheim, ist als Liquidator bestellt. 82

Mannheim, den 9. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen.

Zum Handelsregister B Band XVIII O.-Z. 56. Firma „Dynamiden-Werk Engelhorn & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim-Waldhof wurde heute eingetragen: Auf Grund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 2. Januar 1925 ist das Stammkapital von 500 000 M. auf 500 000 R.M. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 2, 5, 8, 10 und 17 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

Mannheim, den 11. Februar 1925.
Bad. Amtsgericht F. G.
Abteilung für Registerwesen. 83

Aufgebot.

Der Kaufmann Heinrich Müllecker in Mannheim hat das Aufgebot der Hypothekenbriefe über Briefhypotheken, lastend auf dem Grundstück Lgb.-Nr. 879 a — Eigentum seiner Ehefrau Emilie geb. Krinnel — eingetragen im Grundbuch von Mannheim, Band 28, Heft 12, III. Abteilung, Nr. 2, in Höhe von 18 600 P.M. zugunsten der Aktiengesellschaft in Firma Edinger Aktien-Brauerei vorm. Gräfl. von Oberndorff'sche Brauerei in Edingen und Nr. 3: 1100 P.M. zugunsten des Theodor Wüst, Kaufmann in Pforzheim jetzt in Maulbronn beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 28. Mai 1925, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 112, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. 83

Mannheim, den 6. Februar 1925.
Amtsgericht B.G. 3.

Der Hypothekenbrief über eine Briefhypothek von 7000 M., die im Grundbuch Mannheim, Band 496, Heft 1, III. Abteilung, Nr. 1, zugunsten der Städt. Sparkasse Mannheim, auf dem der Frau Else Weßberg geb. Kraft in Mannheim-Käfertal, Baumstraße 5, zu Eigentum gehörigen Grundstück, Lgb.-Nr. 1002, c 1 des Stadtteils Käfertal eingetragen ist, wird für kraftlos erklärt. 83

Mannheim, den 29. Januar 1925.
Amtsgericht B.G. 3.

Stammholz- und Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Schriesheim versteigert am:
Montag, den 23. Februar ds. Js.
vormittags 9 Uhr,
anfangend im Gasthaus zur Rose dahier aus dem Hochwald folgende Hölzer:
130 Lärchenstämme, III.—VI. Klasse;
1255 Fichtenstämme III.—VI. Klasse, teilweise zu Masten geeignet;
960 Baustangen;
346 Hagstangen;
970 Hopfenstangen I., II. und III. Klasse;
388 Baumpfähle;
840 Truder;
430 Bohnenstecken.
Abteilung und Nummern sind am Rathaus ersichtlich gemacht. Auch zeigen die Forstwarte auf Verlangen die Hölzer vor.
Schriesheim, den 10. Februar 1925.
1700 Der Bürgermeister: Kufer.

Der Verband der Unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften

veranstaltet
Donnerstag, den 5. März 1925,
seine
19. Zuchtfohlen-Schau mit Markt
in Sinsheim a. d. Elsenz.
Zum Auftrieb kommen nur Fohlen, welche sich im Besitze von Verbandsmitgliedern befinden und der Zuchtrichtung — **Rheinisch Deutsches Kaltblut** — entsprechen.
Auftrieb vormittags 1/2 10 Uhr. Marktbeginn 9 Uhr. Schluß 1 Uhr. Frachtfreier Rücktransport nicht verkaufter oder vertauschter Tiere nach den Versandstationen, wozu Frachtbrief-Duplikate erforderlich sind.
Zum zahlreichen Besuch der Veranstaltung ladet die Verbands-Mitglieder und Interessenten freundlich ein: 1790
Das Bürgermeisteramt Sinsheim.
Das Verbandspräsidium.

B.V.-Motorenbenzol
der deutsche Edelkraftstoff
bester Betriebsstoff für alle Autos
zu beziehen durch
Deutscher Benzol-Vertrieb G.m.b.H.
Mannheim, L 2, 11
Telephon 23 und 8585. 1820

Tel. 4983 **„Zum Eichbaum"** P 5, 9
Stammhaus der Eichbaumbrauerei
Morgen Freitag
Schlachtfest
wozu höfl. einladet *4325
Kaspar Nagel.

Eleg. Pierrot
einmal getr., zu verkauf. Meerlachstraße 23, *4283 3. St. rechts.

Prachtvolle
Orientalin
(schwere Seide), einmal getragen, mit Schuhen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen B738 R 1, 7, 3. St. links.

Elegante
Damenmaske
grünseidene Pierrette, einmal getrag., preisw. zu verk. od. zu verleih. B739 L 8, 15, part.

1 Gehrock-Anzug
1 Frack-Anzug,
1 Smoking,
getragen, aber gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres *4290 Ludwigshafen a. Rh., Pfalzgrafenstr. 53, 3. Stock.

Neues, schickes
Maskenkostüm
für mittlere Figur zu verkaufen. *4298 C 8, 6, 4. St. rechts.

Schwarz. Kleid
für Konfirmandin pass., billig zu verkaufen. *4237 D 7, 17a, 1 Tr.

Sehr preiswert!
Prima
Nutriajacke
und Natur-
Bisam-Mantel
zu verkaufen. *4327 L'hafen, Bismarckstr. 38

Eine komplette
Küchen-Einrichtung
1 Ausziehtisch,
1 Schreibtisch (eichen),
1 pol. Kleiderschrank
bill. zu verkauf. *4223 Ruppert, F 5, 8.

Motorrad
1 Wanderer 4 PS,
1 D.-Rad 3 PS,
gut erh., fahrb., z. verk. Leiner, Mittelstr. 94, Hof *4254

Dam.-Covercoat-Mantel
Gr. 46, fast neu, **Handnähmaschine** gebr., gut erhalten, billig zu verkaufen. *4257 D 2, 1, 3 Tr. links.

Kinderwagen
sow. Sportwagen preiswert zu verkauf. *4244 Oberländer, Neuzstr. 9.

Diplomat-Schreibtisch
für Büro 88, **Waschkom.** m. Marmor, u. 35 an, **Vertiko, Diwan, Chaisel.** 45, 1- u. 2tür. neue u. gebr. **Schränke, Küchenschrank** v. 25, **Büfetts, Matr.**, 2 gebr. gr. **Betten** m. R. 45, **Gasherd** 8 ℳ zu verk. **Klinner, S 2, 6.** *4275

Guterhaltene
Pfaff-Nähmaschine
Kinderbettst. u. Mädchenkleider für 10—12 Jahre preisw. zu verk. *4297 Werftstr. 31, 4. St.

Eine fast neue
Registrierkasse
preisw. z. verk. Zu erfr. **Laden Gr. Wallstdtr. 45.** *4272

Nähmaschine
Marke Decker, gut erh., 50 Mark zu verkaufen. Täglich nach 6 Uhr. B721 **Lübke, H 3, 13.**

Gebrauchte Drehbank
mit Leitspindel, 250 mm Spitzenhöhe, 1500 mm Drehlänge, mit all. Zubehör zu verk. Anzusehen nachm. nach 4 Uhr.
Hönninger Sprudel *4344 **G. m. b. H.**,
Diffenéstraße 19e.

Weißer, gepolsterter
Kinderwagen
(Brennabor) sehr gut erhalt., bill. zu verkaufen. *4250 **S 3, 13, 2. St.**

Offene Stellen

Tuchgrosshandlung
sucht per sofort
jungen Mann für Büro u. Lager
Angebote unter T. N. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten *4337

Gesucht per sofort
1 tüchtiger Expedient
im Alter von 28—30 Jahren B726
ferner
1 jüngerer Fakturist
mit guter Handschrift. Bewerber aus der Fahrrad- und Autogummi-Branche bevorzugt. Angebote u. R. Y. 73 an die Geschäftsst. d. Bl.

Glänzende Existenz!
Für zu errichtende zukunftsreiche Auslieferungsstelle suche ich bei hoh. Bezügen strebsame, ehrl. Personen. Bisher. Beruf gleich. Gehalt 250 ℳ monatlich. Ausführlich gehaltene Bewerbungen sind zu richten an
Karl Brückmann, Berlin N 31.
Rückporto ist beizufügen. Ca177

Maschinenfabrik
sucht
zum baldigen Eintritt einen
in der Buchhaltung durchaus
erfahrenen Herrn
Angebote unter D. B. 133 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1807

Perfekte
Stenotypistin
mit engl. u. französ. Sprachkenntnissen
von hiesiger großer Industriefirma
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschr. und Angabe des frühesten Eintrittsdatums unter D. F. 137 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1810

Zum sofortigen Eintritt suche ich
2 tücht. Reisende
zum Besuche der Landkundschaft. Nur erste Kräfte, die lange Jahre mit Erfolg gereist u. durchaus mit der **Landmaschinenbranche** vertraut sind, können Berücksichtigung finden. Als best eingeführtes, alt renommiertes Geschäft, Generalvertretungen nur erster Firmen, ist großer Umsatz gesichert. Hohes Gehalt, Umsatzprovision und Spesen bei Dauerstellung. Reisegebiet: Bayr. Pfalz. B730
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen erbeten unter S. J. 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Ferner wird ein
flotter Verkäufer
gesucht.

Aeltere, tüchtige
Spengler
zum sofortigen Eintritt auf Akkordarbeit gesucht. 1784
Carl Platz, Maschinenfabrik
Ludwigshafen a. Rh.

Lehrling
mit guter Schulbildung für das Büro einer hiesigen Zigarrenfabrik per Ostern gesucht. Angebote unter D. C. 134 an die Geschäftsst. d. Bl. 1804

Hiesige Grossfirma
sucht zum sofortigen Eintritt einige gewandte
Stenotypistinnen
zur Aushilfe. Bewerbungen von Anfängerinnen können nicht berücksichtigt werden. 1808
Angebote erbeten unter D. E. 136 an die Geschäftsstelle.

Große Bauunternehmung
sucht B731/23
Fräulein
mit guter Allgemeinbildung, im Maschinenschreiben u. Stenogrammaufnahme, sowie Buchhaltung erfahren, **per sofort oder 1. April.** Angebote unter S. K. 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte
Stenotypistin
für nachmittags gesucht. Vorkenntnisse in Büro-Arbeiten erwünscht. Angebote unter S. O. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4306

Perfekte
Korrespondentin
mögl. aus Maschinen-Industrie
sofort gesucht
Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim
Bonadiesstrasse 3 1800

Bestempf. jüngere Dame
perfekt i. Stenographie u. Schreibmaschine, nicht mehr handelsschulpflichtig, aber arbeitsfreudig und zuverläss. Arbeiten gewöhnt, kann sogleich od. auf 1. März bezw. 1. April gute **Dauerstellung** finden; solche mit höherer Schulbildg. bevorzugt. Angebote mit Lebensl., Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter S. E. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4293

2 perfekte Stenotypistinnen
nur **durchaus erste Kräfte**, keine Anfängerinnen, zum sofortigen u. späteren Eintritt gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Ref. u. D. D. 135 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 1806

Herr oder Dame
z. Besuch für eingeführte Privatkundschaft **gesucht.** Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. *4233

Tägl. bis **10.— Mk.**
zu verdienen. Näheres im Prospekt (mit Garantieschein). *4297
Adressenverlag, Köln 388.

2 Modell-Kontrolleure
werden **gesucht** von bedeutend. Eisen-, Stahl- und Metallgießerei Berlins, einer für Modelle d. allgemein. Maschinenbaues u. einer für Modelle von Automobilguß. Ledige Bewerber, welche bereits in Gießereien tätig waren, vollkommen selbständig in ihr. Fach sind u. denen an Dauerstellung gelegen ist, woll. sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bewerben unt. I. M. 22461 an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.** Em32

Chauffeur
ledig, gelernt. Schlosser, selbständig in Reparaturen, zur Führung ein. Personenwagens für geschäftliche Reisen
gesucht.
Ausführl. Angebote unt. T. O. 13 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4340

Hiesige Großhandlg.
sucht für Ostern intelligenten, braven Jungen als
Lehrling
Angebote unt. D. J. 140 an die Geschäftst. 455

Selbständ., tüchtiges
Mädchen
tagsüb. zu kl. Fam. sof. gesucht. **Frau Heimann, Lorzingstr. 16.** *4242

Ord. fleiß. Dienstmädch.
nicht unt. 21 J. alt, sof. **gesucht.** Stammnitz, **Gutemannstr. 5.** *1198

Stellen-Gesuche

Jung., lediger
Polizeiwachtmeister
sucht **Vertrauensstellung** irgend welcher Art. Angebote unt. T. B. 1 an die Geschäftsst. B758

Zuverlässiger *4330
Magaziner
mit prima Zeugnis **sucht Stellung.** Angeb. u. Q. P. 59 an die Geschäftsstelle.

Perfekte
Stenotypistin
auch m. sämtl. anderen Büroarbeiten vertr., mit Realschulbildung **sucht Stellung** auf 1. März od. später. Angeb. erbeten unter R. B. 31 an die Geschäftsstelle. *4247

Fräulein
(Geschäfts-Tochter), war schon in Büro u. Laden tätig, **sucht ähnl. Stelle,** evtl. als Volontärin.
Gefl. Angebote unter S. Q. 90 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4308

Besseres Mädchen
sucht Stelle tagsüb., am liebsten zu Kindern. Zu erfr. **Augusta-Anlage 15 bei Dall.** *4285

Jüngeres Fräulein
sucht Stelle als
Kontoristin
f. sofort od. p. 1. März. Angebote unt. S. B. 76 a. d. Geschäftsst. *4288

Verkäufe.

Spezialgeschäft
der Lebensmittelbranche, in best. Lage für 2000 ℳ gegen bar zu verkaufen. Angebote unt. R. A. 30 a. d. Geschäftsst. *4246

1 schönes, guterhaltenes
Renaissance-Herren-Zimmer
wegen Wegzugs billigst **zu verkaufen.** Näh. **Ludwigshafen a. Rh., Pfalzgrafenstr. 53,** *4361 **3. Stock.**

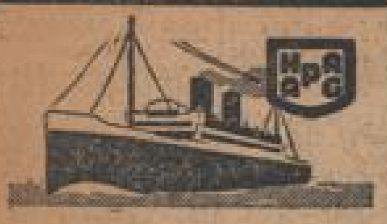
Kauf-Gesuche.

Gebr. Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. F. 35 an die Geschäftsst. *4250

Mannheimer Adressbuch 1924
zu kaufen gesucht. Angebote unt. S. X. 97 an die Geschäftsst. *4316

Zu kaufen gesucht:
gutes Harmonium
Angeb. m. näh. Angab. erbet. unt. R. X. 72 an die Geschäftsst. *4281

2 guterh. Herrenanzüge
mittl. Figur à 15 ℳ zu verk. **Lange Rötterstr. 1, 1 Treppe links.** *4162



SCHNELLDIENST
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG CUBA-MEXICO
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO PUERTO MEXICO
Nächste Abfahrten:
D. TOLEDO . . . . 20. FEBRUAR
D. HOLSATIA . . . . 31. MÄRZ
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch Staatszimmerfluchten), zweiter Klasse / Mittel-Klasse und dritter Klasse, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst:
HAMBURG WESTINDIEN
NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD) LA GUAYRA / PTO. CABELLO / CURAÇAO / PTO. COLOMBIA / CARTAGENA CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS / LIVINGSTON
Nächste Abfahrten:
D. TEUTONIA . . . . 14. FEBRUAR
D. GALICIA . . . . . . 21. MÄRZ
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerfluchten), moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer

Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
Heidelberg, Hugo Reih... ; Fa. Gebr. Trau Nachfg., Brückenstr. 8, **Ludwigshafen**, Carl Kobler, Kaiser Wilhelmstr. 31, **Speyer**, Ludwig Gross, Ludwigstr. 15.
MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen.
Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz. 58₀

Verlängert nur bis Sonntag
hier: **Frau d. Dr. Albert Gross** B705
deutet
Handlinien Handschriften
Sprechzeit von 11—1 Uhr vorm., 3—7 Uhr nachm.
Hotel National, Zimmer No. 3.

Verkäufe

Zu verkaufen
8/24 PS Steower
Innensteuer-Luxus-Limousine
mit 4 Sitzen und 1 Notsitz. Karosserie nach eigenen Angaben gebaut, in tadelloser hochmoderner Ausführung vollständig verschließbar mit allen Neuerungen versehen, fast neu, nur sehr wenig gefahren.
Angebote unter D. G. 138 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1774

Neue Weissblech-Kanister
von 2 und 5 Liter Inhalt
in kleineren oder größeren Posten preiswert abzugeben.
Mineralölwerke Rhenania A.-G. Ludwigshafen am Rhein.
1782 Telephon Nr. 1710, 1711, 1748.

Kauf-Gesuche

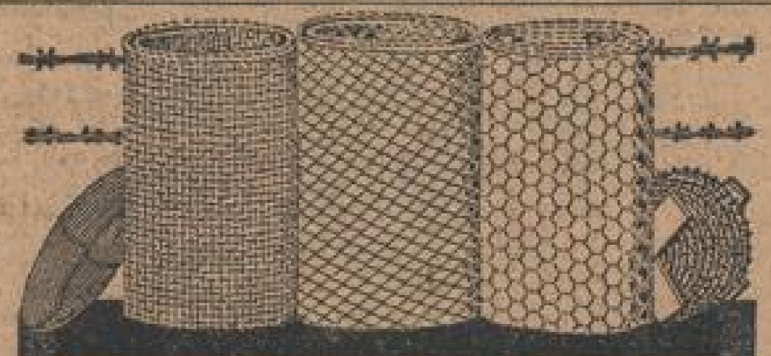
N. S. U.
5/15 PS. oder 8/24 PS.
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote mit äußerstem Kassa-Preis an
Adolf Stüwe, Bielefeld
Telephon 2302 1776

Miet-Gesuche

Frühere Krankenschwester
sucht zu mieten
Fremdenpension
an Kur- oder Erholungsort mit 15—20 Betten, möglichst komplett eingerichtet. Angebote unter S. N. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4303

Zwei Laden-Lokale
im Zentrum der Stadt (Planken oder Breite Straße) von solventer Firma
per sofort gesucht.
Angebote unter U. Q. 122 an die Geschäftsstelle. Se395

Japanisches Blüten-Fest
Freitag, den 13. Februar 1925
von 8 Uhr abends bis 3 Uhr morgens
im
Weinhaus Atlantic
Telephon 3093 Mannheim, P 6, 17/18. *4219



Draht & Drahtgeflechte
in größter Auswahl 1812
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13 Eisenhandlung Tel. 1280 u. 6343

Spanischer Garten
S 6, 15 S 6, 15
Ich empfehle meine sämtl. frisch eingetroffenen **Südfrüchten**, speziell *4820
span. Blut- u. Zucker-Orangen
ferner **Wal- u. Haselnüsse, Schokoladen, Konfitüren, Tee, prima Liköre, Flaschenweine** und meinen stets **frisch gebrannten Bohnenkaffee.**
Tel. 5268 **Maria Joy Wwe.** Tel. 5268
Aufträge frei ins Haus.

Mehlverkauf
Heinrich Pflästerer
H 6, 4 — Tel. 3538
Weizenmehl für Haushaltungsbedarf
Pfälzmehl, Spezial-Haushaltungsmehl Weizengrieß und Graupen, Eierteigwaren, Backpulver und frische Hefe.
Futterartikel Futtermehl, Kleie und Hühnerfutter.
Abgabe erfolgt auch in kleinsten Mengen.

Tarzan im Film demnächst im **Palast-Theater**

AUFZÜGE
für Personen und Lasten
Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff
Mannheim
Fernspr. 7410—7415. Drahtanschrift: Mohrfabrik.

Für den Ball! 1822
Prinzeßröcke weicher Seidentrikot alle Farben . . . M 7.90
Seidene Schlupfhosen schwere Qualität M 6.90
Seidenflor-Strümpfe klares Gewebe M 1.95
Kunstseidene Strümpfe . . . 2.15, 1.75
Seidene Strümpfe Tramilima, bester Ersatz f. Trama M. 3.90
Seidene Socken schwarz u. grau M. 2.75
K 2, 1 **E. Capune** K 2, 1
bisher langjähr. Einkäuferin bei Hirschland & Co.

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

2 Arbeits- oder Lagerräume
ca. 80 und 200 qm, hell, Verladerampe, elektr. Kraft und Licht, evtl. mit Transmission zu vermieten [B715] Telefon 9337

Kaufmann sucht Gelegenheit zur Pflege der **franz. u. italien. Konversation**
Zuschriften unt. T. J. 8 a. d. Geschäftsst. *4332

Theater
guter Platz, 2. Parkett, Miete A, sof. abzugeben. Angebote unt. R. J. 56 a. d. Geschäftsst. *4236

Wer nimmt 3 Wochen alten **Knaben** in gute Pflege? Zuschriften unt. L. G. 7 an die Geschäftsst. B672

Masch.-Strickerei
übernimmt u. Aufträge i. Anfertigen v. Westen usw. Adresse in der Geschäftsstelle *4252

Schönes B717
Damen-Maskenkostüm
zu verl. od. zu verk. Maier, H 6, 2.

Flott. Damenmaske
(Rose), ganz neu, Gr. 42—44, bill. zu verk. Geris, Parkring 37. *4255

Möbliert. Zimmer
sucht Ingenieur in gut. Hause ab 1. März, Nähe Neckarbrücke. Angebote unter R. K. 39 an die Geschäftsstelle *4258

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. Q. Y. 48 a. d. Geschäftsst. *4243

Möbl. Zimmer
für verhand. Mieter gesucht. Vermittl. kostenl. Wohnungs-Nachweis B647 K 2, 5.

Jung. solid. Herr in guter Position sucht auch einfach *4279
möbl. Zimmer
mit mögl. gut. Eingang. Angebote unt. R. W. 71 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, berufstätig, sucht sofort B729
gut möbl. Zimmer
(Stadtinneres, separat). Angebote unt. S. A. 73 an die Geschäftsstelle.

Herr in bevorzugter Stellung, viel a. Reisen, sucht *4231
hübsch mbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit separatem Eingang in gutem Hause. Lindenhof bevorzugt. Angebote unter Q. Q. 40 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
ruhig gelegen, elektrisch Licht, von Dauermieter per 1. März *4236
zu mieten gesucht.
Angebote unt. Q. H. 41 an die Geschäftsstelle.

Freundl. möbl.
Zimmer
von geb. ält. Dame auf längere Zeit gesucht. Angebote unt. S. H. 82 a. d. Geschäftsst. *4206

Jg. kaufm. Angestellt. sucht zum 1. März ev. Waldhof- u. Ig. Rötterstraße gelegenes *4270
möbliert. Zimmer
Angebote unt. R. R. 66 an die Geschäftsstelle.

Bess. Herr sucht sofort gut möbliertes
Zimmer
im Zentrum der Stadt. Angebote unt. R. O. 68 a. d. Geschäftsst. *4265

Arzt
sucht 2—3 mögl. leere
Zimmer
in Verkehrslage. Angeb. m. Preis unt. Q. U. 44 a. d. Geschäftsst. B714

Kleiner Laden
zu mieten gesucht. Schwetzingerstadt bevorzugt. Angebote unter R. Q. 65 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4269

Angenehme
2 Zimmer
von Junggesellen gesucht auf 1. März. Angebote unter R. C. 52 an die Geschäftsstelle. B719

Zimmer
Nähe Bahnhof, von bess. Herrn gesucht. Angebote unter R. G. 56 an die Geschäftsstelle. *4251

2 leere Zimmer
od. 1 möbl. u. 1 unmöbl. mögl. mit eig. Eingang von ledig. höh. Beamten gesucht auf 1. März. Angebote unt. R. D. 55 a. d. Geschäftsst. B720

Wer zieht nach
Konstanz?
Notwend. ist Ringtausch Anfang Heidelberg, Endziel Konstanz. Ca177
Biete, in Konstanz: schöne geräum. 3 Zim.-Wohng. m. all. Zubehör in bester Lage u. i. gut. Hause. Sofort. Angebote unter Nr. 40 an Alahaasenstein u. Vogler, Konstanz.

Achtung!
Zimmer ständ. ges. Anmeldung kostenl. K 1, 12 Wohnungsbüro Tel. 9452

Gesucht beschlagnahmefreie
1-2 leere Zimmer
evtl. mit Küche, auch Untermiete, von jg. Kaufm. m. Frau gegen sofort gegen **seitgem. Bezahlung.** B710
Gefl. Angeb. unter Q. E. 30 an die Gesch.

Werkstätte
50—80 qm, mögl. Kraftanschluß, im Zentrum zu mieten gesucht. Angebote unt. R. T. 68 an die Geschäftsst. B723

Parterrezimmer
möbliert od. unmöbliert, im Zentrum der Stadt auf längere Zeit B735
zu mieten gesucht.
Angebote unt. S. V. 95 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

6 Zimmer-Wohnung
freie Lage, Innenstadt, an Wohnberechtigte geg. Gewährung von Baudarlehen zu vermieten.
Näher. durch Dies, Uhlandstr. 26a. B725

Büro
part., ca. 60 qm, Nähe Luisenring (K 5) als solches od. Lager sofort zu vermieten. Angebote unter R. E. 54 an die Geschäftsst. erb. *4249

Möbl. gr. Zimmer
freie Lage Oststadt, elektr. Licht, Telefon, Zentralheizg., an 2—3 Herren, solide Dauermieter **zu vermieten.** Angeb. u. Q. F. 31 an die Geschäftsst. B711

3 Zimmer u. Küche
part. Innenstadt, gegen Beingitschleistkosten sofort zu vermieten.
Angebote unt. Q. V. 45 a. d. Geschäftsst. *4339

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
mit Mansarde x., in Heidelberg, vollständig neu her- und eingerichtet, elektr. Licht, Gas, Zentral- und Ofenheizung, Telephon, sofort wegen Wegzug
abzugeben.
Angebote unter T. H. 7 an die Geschäftsst. *4329

Zu vermieten:
Die ausgedehnten, gewölbten Ca177
Keller
des „Badischen Hofs" in Mannheim-Feudenheim. — Anfragen zu richten an: **Eug. & Herm. Herbst, Mannheim**

Zu vermieten.
1. Helle Fabrikräume
mit Zentralheizung, Licht- und Kraft-Anlage
2. Lagerräume u. Werkstätten
3. 3000 qm Kellerräume
mit dazu gehörigem Kontor. *4338
Käfertalerstrasse 162
Telephon 2024

Fein möbliertes
sonniges Zimmer
a. bess. Herrn od. Dame zum 1. 3. zu vermieten. Käfertalerstr. 75, 3 Tr. *4229

Sehr gut *4240
möbl. Zimmer
in sehr gut. Hause an bess. Herrn zu verm. G 7, 26, 2 Tr. (Ring)

Gut möbliertes Zimmer
an soliden ruhig. Herrn zu vermieten. *4302
M 2, 5, 1 Treppe.

Geldverkehr.

Welche Dame oder Herr leiht Beamten
400 Mk.
gegen guten Zins und monatl. Rückzahlung? Angeb. unt. R. M. 61 a. d. Geschäftsst. *4263

Wer leiht jung. strebsamen Mann *4266
200 Mark
auf einige Monate geg. Sicherheit? Angeb. unt. R. Z. 74 an die Geschäftsst.

Heirat.

Witwer, anfangs 50, Geschäftsm., mit eigen. Haus, möchte Fräulein od. Witwe ohne Kinder kennen lern., zw. spät.
Heirat
Nur Damen v. gut. Ruf mit eigenem Geschäft od. etw. Vermög. woll. sich melden unt. S. T. 93 an die Geschäftsst. *4313

Heirat.
Du konntest Deine Wahl noch nicht treffen, befürchtend, für immer enttäuscht zu sein. Vielleicht könnte zwischen uns als Gleichgesinnten ein anregender Gedankenaustausch stattfind. Näheres hier mitzuteilen, widerstrebt mir. Darum in Kürze dies: Bin Fräul., kath., Mitte 30, v. tadellosem Ruf, mit Ausst., tüchtig i. Haush. Wenn Du ein gebild. Mensch u. i. Beruf stehst, bist, dann schreibe mir. Lichtb. erb. Diskretion Ehrensache. Zuschrift unter P. F. 4 a. d. Geschäftsst. *4165

Hübsche Brünette, 29 J. alt, engl., tüchtig im Haushalt, mit schön. Wäscheaussteuer, später mehr, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft fehlt, besseren Herrn in guter Position zwecks
Heirat
kennen zu lern. Witwer mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Strengste Diskretion. Nur ausführl., ernstgem. Briefe unter S. W. 96 an die Geschäftsstelle. *4315

Suche f. Verwandten, gr. statl. Ersch., engl., passende *4264
Lebensgefährtin
nicht über 25 Jahre, am liebsten Wirtstochter od. sonst tücht. Mädchen, da Verwandter bess. Weinwirtschaft besitzt. Zuschr. unter R. N. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. Geschäftsmann, Wwr., 45 J., 2 Kinder, ang. Äuß., verträgl. Charakter, gutgehend. Geschäft, wünscht Dame in gleich. od. ähnl. Verhältn. zw.
Heirat
kennen zu lern. Diskrete, nicht anonyme Zuschrift mit Bild erbeten unter S. R. 91 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *4309

Unterricht.

Erteile
Unterricht
für Anfänger in franz., engl., ital. u. spanischer Grammatik u. Konvers. Zuschrift unter T. K. 9 a. d. Geschäftsst. *4333

Vermischtes.

Wer gibt ein gesundes
Mädchen
aus guter Familie an gute Leute (Geschäftsm.) **an Kindesstatt ab?** Evtl. Abfindung erbet., jedoch nicht Beding. Zuschrift. unter Q. T. 43 an die Geschäftsstelle. *4238

Schlafzimmer eiche u. poliert in jeder Art u. Preislage preiswert u. gut.
Möbelhaus Sta
Pistiner
Q 5, 17/19.

gründlich u. schnell. Überall erhältlich.
VEWA Ditzingen 'er
576

Bei Geschäfts- und Zahlungsstockung
Kapitalbeb., Aufn. von Hypothek., An- u. Verk. v. Häusern u. Grundst., Steuer- u. Buch.-Revis. und jed. Art Finanzgesch. w. man sich vertrauensv. unter R. U. 69 an die Geschäftsstelle. *4279

Verloren

Längliche schwarze
Lackledertasche
mit blauem Futter und Inhalt v. Rosengarten zum Bahnhof **verloren.** Abzugeben gegen gute Belohnung *4300
Schimperstr. 15, 2 Tr.

5—8000 Mark
auch in Teilbeträgen gegen mehrfache Sicherheit von qualifiziert. Geschäftsmann zur Vergrößerung seines Betriebs aufzunehmen gesucht. Angeb. unter S. M. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4256